Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

9.9.1890 (No. 211)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags).

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfennig monatlich. Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg. (Lokal-Inserate billiger), die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pf.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse). Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags).

Expedition: Karlstraße Nr. 27.

Rotationsdruck und Verlag: Thiergarten & Raupp.

Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: F. Thiergarten, für den lokalen, Reklamen- und Inseraten-Theil: Carl Raupp, sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 211. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Dienstag, den 9. September 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

Zum 9. September.

Sie sind verhallt, die hehren Jubelklänge,
Die mächtig brausten durch den Sedantag,
Und dennoch tönen ihre Hochgesänge
Zum heut'gen Fest in unsern Herzen nach.
O Vaterland, daß die Dämonen schwanden
Des Stammeshasses, der Dein Glück geraubt,
Daß wir gerettet aus den Todesbanden,
Daß wir bei Wörth, bei Sedan auferstanden,
Half auch vollbringen Badens Herrscherhaupt.

Du, Friedrich, gingst voran in Bundestreue,
In der Entsagung kühnstem Opfermuth;
Du gabst Badenia die Germanenweihe
Und Deutschlands Einheit blieb Dein höchstes Gut.
Wie dann das Reich, das deutsche, sich erneute
In Barbarossa's alter Pracht und Macht,
Da standest fest dem Kaiser Du zur Seite
Als Sohn, als Fürst, als Schirmer in dem Streite,
Als Wacht am Rhein und als Vogesenwacht.

Zähringens Stammburg, Karlsruh's Ahnenhalle,
Das Kindlein Donau und der Vater Rhein,
Das Mainauschloß, Altheidelberg, sie alle
Erglänzen heut' im lichten Zauberschein.
Es will die Freude strahlenhell verklären
Der Heimath Fluren rings und Bergeshöh'n;
Von allen Tempeln, allen Hausaltären
Erschallt für Dich, Herr, unter Dankeszähren
Und für Dein Haus das andachtsvolle Fleh'n.

Aus Wilhelm Sehring's „Badenia".

* Heil unserem Großherzog!

Ein wonnevoller Tag, ein Tag überquellender Freude und jubelnder Begeisterung ist für das Badener Volk der 9. September. Hehre Erinnerung an große Ereignisse läßt er wach werden, nachsinnen läßt er uns den Ruhmesthaten eines der edelsten Fürsten aller Zeiten und das Frohgefühl, daß er, der Herrliche, unseres schönen Landes Thron schmückt steigert er zu seligem Entzücken. Heil unserem Großherzog!

Vierundsechzig Jahre hat er nun durchmessen, der Gefeierte, vierundsechzig Jahre, die reich waren an Mühen und Sorgen, reich aber auch an den glänzendsten Erfolgen. Wollte man die letzteren auch heute wieder aufzählen, wollte man aus dem goldenen Buche von Großherzog Friedrichs Leben überhaupt etwas an dieser Stelle verlauten lassen, ein unnützes Beginnen wäre es. Allzu vertraut ist das badische Volk mit den Segnungen seiner Regierung, allzu vertraut mit jenen Episoden, die ihm nun und immerdar einen Ehrenplatz in den Reihen der besten deutschen Männer sichern.

Aller Orten rühmt man die Anhänglichkeit der Badenser an ihr angestammtes Fürstenhaus. Wenn wir aber treu zu unserem Landesvater stehen — ist das ein besonderes Verdienst? Treue um Treue! Treu ist Großherzog Friedrich seinen Herrscherpflichten alle Zeit nachgekommen, treu war er besorgt für das Wohl seines Volkes, treu hat er gehalten zu Kaiser und Reich und wir unsererseits sollten ihm nicht mit treuer Liebe danken, uns nicht in treuer Anhänglichkeit schaaren um seinen Thron?

Wenn Jemand auf der Welt ein glückliches Alter verdient hat, so ist es Großherzog Friedrich. Daß ihm dieser Lohn zu Theil werde, daß ihm der Lebensabend froh in jeder Hinsicht sich gestalte, das ist der Wunsch, welcher heute die Herzen aller seiner Unterthanen bewegt. Und nicht die nur flehen zu dem Herrn der Heerscharen um Heil und Segen für den hehren Mann, sondern weit über die badischen Grenzen hinaus, allüberall, wo Friedrich als das Ideal eines Fürsten verehrt wird, löst sich gerade heute von den Lippen los der Jubelruf:

Heil, dreimal Heil dem Großherzog!

Kriegs-Depeschen von 1870/71.

43. Depesche vom Kriegsschauplatz.

Reims, 9. Sept., 1 Uhr 20 Min. Mittags.

Außer 25.000 in der Schlacht von Sedan Gefangenen sind durch die Kapitulation vom 2. September 83,000 Mann incl. 4000 Offiziere in Gefangenschaft gefallen, ferner 14,000 Verwundete vorgefunden. Ueber 400 Feldgeschütze einschließlich 70 Mitrailleusen, 150 Festungsgeschütze, 10,000 Pferde, überaus zahlreiches Armee-Material befindet sich in unseren Händen.

Hierzu die Verluste in der Schlacht von Beaumont, sowie circa 3000 nach Belgien Versprengte, ergiebt eine Gesammtstärke der Armee Mac Mahons vor dieser Schlacht von nahe an 150,000 Mann.

von Podbielsky.

Berlin, 10. September 1870.

Königl. Polizei-Präsidium. (von Wurmb.)

Die Gewerbeordnungs-Novelle

wird gleichsam die pièce de resistance der nächsten Reichstagssession bilden und doch ist man in parlamentarischen Kreisen nicht ohne Besorgniß, ob die Novelle auch im Laufe des nächsten Winters zu erledigen ist. Die Arbeiten der Kommission werden bekanntlich am 4. November wieder aufgenommen, obgleich das Plenum des Reichstags frühestens am 18. November wieder zusammentreten wird. Sehr fraglich erscheint es, ob innerhalb dieser 14 Tage die Kommission ihre Arbeiten derart fördern kann, daß dem Plenum ein vollständig fertiger Gesetzentwurf zu unterbreiten möglich ist. Die Mitglieder der Kommission zweifeln selbst an dieser Möglichkeit und wenn man die Langsamkeit der Berathungen innerhalb des ersten Theiles der Session bedenkt, so kann man sich in der That diesem Zweifel nicht verschließen. Die erste Lesung des Entwurfes ist noch nicht beendet, für die zweite Lesung in der Kommission stehen außerdem noch eine Menge Abänderungsanträge zu erwarten, welche theilweise sogar die Beschlüsse der ersten Lesung wieder umstoßen sollen. Heftige Redekämpfe werden sich wiederum an diese Abänderungsanträge knüpfen und Tage lang wird man sich um einen Antrag streiten. Die Hartnäckigkeit, mit der die Sozialdemokraten ihre Anträge vertheidigen, ist bereits bei dem Gewerbegerichtsgesetz deutlich zu Tage getreten; bei dem Arbeiterschutzgesetz wird sich die Hartnäckigkeit in der Behauptung ihres Standpunktes noch vergrößern, da bei diesem Gesetz prinzipielle, sozialdemokratische Ziele zu vertheidigen sind, wie zum Beispiel der Maximalarbeitstag und dergleichen mehr. Im Plenum wird sich dieses Schauspiel des heftigsten parlamentarischen Kampfes wiederholen und ein Ende der Berathungen ist kaum abzusehen.

Nun erscheint es aber unter allen Umständen wünschenswerth, daß noch im Laufe des nächsten Winters, der uns die Einführung des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes für die arbeitenden Klassen bringt, auch die durchaus nöthigen Arbeiterschutzbestimmungen in Wirksamkeit treten, da diese auf das Versicherungswesen unbedingt von großem Einfluß sein werden. Man solle daher die Gefahr eines Scheiterns oder auch nur eines Hinauszögerns des gesammten Gesetzes über den Arbeiterschutz zu vermeiden suchen, indem man den Rath des Dr. Miquel befolgte und zuerst diejenigen Theile für sich zum Gesetze erhöbe, über die sich leicht eine Einigung erzielen läßt. Diese Theile sind hauptsächlich die Bestimmungen über die Sonntagsruhe, die Frauen- u. Kinder-Arbeit; diese drei Theile des Ganzen sind leicht zu erledigen und werden den dringendsten Bedürfnissen abhelfen; man kann dieselben auch bis Weihnachten durchberathen haben und es der Reichsregierung ermöglichen noch im alten Jahr eine hauptsächlichste Forderung des Arbeiterschutzes zu erfüllen. Die Berathung der anderen Gegenstände, Maximalarbeitstag, Arbeitsordnung, Entschädigungsfrage bei Kontraktbruch u. s. w. könnte dann in der zweiten Hälfte der Session mit aller nur wünschenswerthen Gründlichkeit geführt werden und, wenn diese Gegenstände bis zum Frühjahr und Schluß der Session nicht erledigt wären, so könnten sich nur diejenigen Elemente die Schuld an dem Nichtzustandekommen des Gesetzes zuschreiben, welche mit verbissendster Hartnäckigkeit und Störrigkeit ihren extremen Standpunkt vertheidigen wollen.

Eva's Roman.

Von H. Abt. (45

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Nun erhob sie sich mit einer müden, schweren Bewegung und sah ihn an. „Ich danke Dir, Wolf, daß Du noch an mich gedacht hast."

„Noch an Dich gedacht?" sprach er ihr nach. „Was ist das für eine neue, seltsame Rede? Und was für ein unglückliches, verweintes Gesicht machst Du? Ich glaube wahrhaftig, Du hast über meinen kleinen Aerger von heute Morgen noch nachträglich ein Lamento angestellt. Kind, um alles in der Welt, nur keine Empfindsamkeit gewöhne Dir an und keine Märtyrermiene setze auf, das ist mir von jeher unausstehlich gewesen. „Richtig," warf er ärgerlich den Kopf auf, „da hängt schon wieder eine Thräne an der Wimper. Was hast Du denn nur? Bist Du krank? Du schüttelst den Kopf? Nun, was ist denn so plötzlich in Dich gefahren? So rede doch nur ein Wort und sei zum Kuckuck vernünftig."

Eva faltete die Hände ineinander und sah ihn mit dem reinen, klaren Blick an, an den er auf dem Heimwege mit solchem Unbehagen gedacht hatte.

„Wolf, nur ein einziges Wort; sage mir: liebst Du mich noch?"

Einen Augenblick durchzuckte es ihn seltsam. Wie kam sie zu der Frage? Wußte sie, ahnte sie, — nein, es war unmöglich, wie hätte ihr eine Idee kommen sollen! Mit der Ueberzeugung kam ihm jedoch die Unzufriedenheit mit sich selbst, die er uneingestandenermaßen empfand, so verdoppelt zurück, daß er ärgerlich mit dem Fuße stampfte.

„Sagte ich es nicht? Mit sentimentalen Hirngespinsten suchst Du Dir den Kopf zu verwirren. Es ist unbegreiflich, welcher Wust von Unvernunft in einem Frauenhirn stecken kann."

Dann kam ihm aber doch wieder die Besinnung, wie ungerecht er gegen sie sei. Er strich ihr über das Haar. „Komm Kind, sei eine brave kleine Frau und gieb mir einen Kuß."

Sie kam seinen Lippen nicht entgegen, und ihn selbst beschlich bei seinem Kuß ein so eigenes, beschämendes Gefühl, daß er schnell den Arm von ihr zurückzog und nach kurzem Zögern sie verließ.

Mit herzzerreißendem Lächeln schaute ihm Eva nach.

So war es entschieden, — sie hatte ihn verloren. Ihre Frage nach seiner Liebe hatte er unbeantwortet gelassen, und seinen Kuß hatte er so beschämend als eine Lüge empfunden, daß er eilends hinweggegangen war. Sie hatte ihn verloren! Nun sei Gott ihr gnädig und sende ihr einen Gedanken, was ihr zu thun übrig blieb.

Nach dem Abendessen hatten Westerholm und Eva schweigend beisammen gesessen, jedes scheinbar eifrigst mit der Lektüre eines Buches beschäftigt. Plötzlich hatte der Baron das seinige hingeworfen und war aufgesprungen wie einer, dem eine dringende Obliegenheit einfällt.

„Ich muß noch einmal ausgehen, — in den Klub, — habe es versprochen. Adieu inzwischen!"

Er hatte Eva eilends zugenickt und war, ohne ihren Gegengruß abzuwarten, aus dem Zimmer gegangen. Es kam ihm dabei wieder die deprimierende Empfindung, ein Unrecht zu thun, und zwar eins, das doppelt gravierend schien, weil es gegen ein so schwaches, sanft duldendes Geschöpf verübt wurde.

Aber das war es eben gerade, diese passive Sanftmuth. —

Er hatte den festen Vorsatz gehabt, den Abend daheim zu bleiben, trotzdem ihm Sina das Versprechen abgenommen hatte, sie nach dem Theater noch einmal zu sehen. Aber wie er so dagesessen und verstohlen seiner Frau sanftes, stilles Gesicht beobachtet hatte, hatte er sich, vielleicht um unbewußt der Rührung, die in ihm hätte aufsteigen können, wirksam zu begegnen, schließlich völlig erbost darüber. Warum saß sie so still, so ruhig, so geduldig da? Sie hatte wahrlich doch keine sonderliche Ursache dazu, denn er war während des Abendessens, und noch dazu im Beisein des Dieners, ohne daß sie ihm den leisesten Grund dazu gegeben hätte, gereizt, fast heftig gegen sie gewesen. Warum beklagte sie sich nun nicht, machte ihm keine Vorwürfe, stellte ihn nicht zur Rede wegen seines unpassenden Betragens. Fühlte sie denn nicht, daß ihr weiblicher Stolz das nicht dulden durfte?

(Fortsetzung folgt.)

Die evangelische Kirche und die soziale Frage.

Auch die evangelische Kirche widmet sich gleich der katholischen in immer steigendem Maße der sozialen Frage. Wir haben bereits der Rundschreiben gedacht, welche in dieser Hinsicht vom Kultusministerium, sowie vom Oberkirchenrath ausgegangen sind, und haben dabei einen Erlaß des hannover'schen Landeskonsistoriums erwähnt. In diesem Erlaß, welcher jetzt von dem Amtsblatt der lutherischen Landeskirche zu Hannover veröffentlicht wird, heißt es:

„Zwar handelt es sich in den sozialen Kämpfen der Gegenwart zunächst um wirthschaftliche Fragen, die zu lösen nicht Aufgabe der Kirche ist, deren Lösung wir vielmehr nach den Anschauungen unserer Kirche vom gottgeordneten Amte der Obrigkeit dieser zu überlassen haben; aber dabei muß doch auf die Mitwirkung der Kirche insoweit gerechnet werden, als mit den wirthschaftlichen Fragen sich solche religiös-sittlicher Natur verbinden und den wirthschaftlichen Nothständen sittlich-religiöse Schäden zu Grunde liegen. Die Aufgabe der Kirche und ihrer Diener ist es, die in weiten Kreisen unseres Volkes und keineswegs blos in den niederen Ständen verbreitete materialistische Weltanschauung, die den geistigen Nährboden der sozialdemokratischen Bewegung bildet, zu bekämpfen und durch Pflanzung und Pflege echt christlichen Sinnes in unserem Volke die sittlichen Kräfte wachzurufen, deren Vorhandensein die erste und nothwendigste Voraussetzung für eine friedliche und die Wohlfahrt des ganzen Volkes fördernde Gestaltung der wirthschaftlichen Verhältnisse ist."

Des Weiteren wird dann eingehend ausgeführt, wie die Macht und das Heilmittel der lutherischen Kirche allein in dem Worte liege, wie die rechte Verkündigung und Einführung desselben in das Leben, die Schärfung der Gewissen Aller, der Hohen wie der Niederen, die Erfüllung der Jugend mit einfacher schlichter Frömmigkeit, die hingebende Pflege der speziellen Seelsorge die Hauptmittel seien, eine Besserung herbeizuführen. Daneben aber liege die Macht der Kirche in ihrer Liebesthätigkeit. Ihr Beruf sei es, sich aller Armen, Gedrückten und Nothleidenden anzunehmen. Deshalb sei es die Aufgabe des Predigers, den Sinn für helfende Liebe zu wecken und alle Bestrebungen zu unterstützen, die darauf abzielen, die Wohlfahrt der nothleidenden Theile des Volkes zu fördern. Dabei dürfte er aber nicht durch persönliche Betheiligung an allen möglichen Vereinen seine Kräfte zersplittern; er müsse sich vielmehr darauf beschränken, anzuregen, den Geist der dienenden Liebe zu wecken und sich in seinen Gemeindegliedern, zu allererst in seinem Kirchenvorstande, Helfer zu erziehen. Der Schwerpunkt der Mitwirkung der Kirche an der sozialen Reform liege in der Schaffung eines wahren Gemeindelebens; es gelte, Gemeinden zu schaffen, in welchen das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit lebe, und wo Alle, hoch und niedrig, Herrschaften und Dienende, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, in der Liebe verbunden, Einer dem Anderen zu dienen und beizustehen bereit seien.

Schließlich werden die Prediger angewiesen, auf Grund dieser Ausführungen mit ihrem Kirchenvorstande in eine Besprechung darüber einzutreten, wie es damit in den einzelnen Gemeinden bestellt sei, welche Mängel und Schäden hervortreteten und was zu deren Abhilfe, wie zur Weckung und Förderung des Gemeindelebens geschehen könne. Ueber das Ergebniß dieser Besprechung soll dem zuständigen Superintendenten ein eingehender Bericht erstattet werden, wobei eine Reihe bestimmter Fragen zu beantworten ist. Nachdem die Superintendenten die eingegangenen Berichte sorgfältig erwogen haben werden, sollen dieselben in einer Konferenz sämmtlicher Superintendenten mit dem zuständigen Generalsuperintendenten besprochen werden. Dann haben die Superintendenten die Geistlichen ihrer Inspektion ihrerseits zu einer gemeinsamen Berathung der einschlagenden Fragen zu berufen. Weitere Verfügungen über diese Konferenzen werden in Aussicht gestellt. — Die hier mitgetheilten Maßregeln dürften zugleich die „vollständige Organisation" der Kirche bilden, von welcher die „Kreuzzeitung" vor Kurzem berichtete. (Tgl. R.)

Politisches Allerlei.

— (Der 4. September.) Der Tag, an welchem die dritte Republik zwanzig Jahre alt wurde, ist in Frankreich ziemlich unbemerkt vorübergegangen, da man zu sehr mit der Aufräumung des boulangistischen Schuttes beschäftigt ist. Die konservativen und monarchistischen Blätter hatten selbstverständlich kein Interesse daran, den Tag zu feiern, aber auch nur wenige republikanische Zeitungen haben an das Datum erinnert. Zu den wenigen gehört das „Journal des Debats", in welchem J. J. Weiß in einem historischen Rückblick die Thatsache konstatirt, daß die gegenwärtige Republik bereits mehr Jahre zählt, als jedes frühere Regime seit hundert Jahren, daß sie fester steht als je, und daß von einem monarchistischen Feuer, wie es noch vor vierzig Jahren im Lande brannte, kein Fünkchen mehr vorhanden ist. Dann fährt er fort: „In der That erkennt heute Frankreich und hat sich davon überzeugt, daß wir seit zwanzig Jahren Alles gethan haben, was zu vollbringen das französische Volk früher einen König für unerläßlich gehalten hat. Wir haben einen furchtbaren Aufstand unterdrückt; wir haben fortwährend die absolute Ruhe in den Straßen aufrecht erhalten; seit länger als fünfzehn Jahren ist in Paris kein Pflasterstein bewegt, kein Flintenschuß gehört worden. Wir haben Milliarden entlehnt und vertrauensvolle Gläubiger dafür gefunden; wir haben mehrere Male die Zinsen unserer Anleihen reduzirt, und die Gläubiger haben zugestimmt. Wir haben Verträge geschlossen, Provinzen und Reiche erobert, Seeschlachten geschlagen. Wir haben Armeen geschaffen und unser ganzes Militär-System erneuert. Wir haben unser Unterrichts-System reorganisirt. Wir haben Weltausstellungen eröffnet, wir haben Europa zu unseren Festen eingeladen, und es ist gekommen, und hat gefunden, daß unsere Feste ebenso glänzend sind wie diejenigen, welche Ludwig XIV. in Versailles gab. Wir wollen nicht entscheiden, ob dies Alles stets zu rechter Zeit und auf die möglich beste Weise geschah, aber wir sagen, und das ist bewiesen, daß unsere Regierungsmänner unter und mit der Republik Alles thaten und thun konnten, was Sache einer Regierung ist.

— (Ablauf des Sozialistengesetzes.) Je näher der Termin für den Ablauf des Sozialistengesetzes rückt, um so eifriger wird in der Presse diskutirt über die Mittel, welche der Regierung zur Abwehr etwaiger sozialistischer Ausschreitungen zu Gebote stehen. Von offiziöser sächsischer Seite und neuerdings auch von der „Post" ist bekanntlich schon auf eine Verschärfung des Preßgesetzes gedrungen worden; von anderer Seite werden einschneidendere Bestimmungen auf dem Boden des Vereinswesens verlangt, und zwar auf Grund eines Reichsgesetzes. Nach der Verfassung gehört allerdings die Regelung des Vereinswesens zu den Aufgaben des Reiches; bis jetzt ist aber wegen der großen Schwierigkeiten der Materie noch nicht der geringste Anlauf gemacht worden zu einem Reichsvereinsgesetz. Es scheint auch, daß trotz der Sicherheit, mit der einzelne Blätter das Bevorstehen eines solchen Gesetzes ankündigen, die Regierung zunächst nicht daran denkt, das Vorgehen gegen die Sozialdemokratie auf dem Boden des Vereinswesens den landesgesetzlichen Bestimmungen zu entziehen. Es soll vielmehr zunächst der Versuch gemacht werden, mit einer — wie der Erlaß des preußischen Ministers des Innern beweist — möglichst scharfen Handhabung der Landesvereinsgesetze auszukommen; thatsächliche Ordnungsstörungen werden sofort mit ausgedehntester Benützung der gesetzlichen Vollmachten niedergeworfen und im Uebrigen abgewartet, ob sich die Haltung der sozialdemokratischen Partei so verändert, daß die Regierungen weitere Vollmachten vom Reichstag erbitten müßten. In dieser Hinsicht hegt man aber, wie uns mitgetheilt wird, in den Regierungskreisen durchaus keine Befürchtungen; man nimmt an, daß die Preisgebung des Sozialistengesetzes auch durch das Auftreten der Sozialdemokratie sich als eine richtige Maßnahme rechtfertigen werde.

— (Sozialdemokratischer Zeitungsversandt.) Um die Agitation auf die Provinzen und auf das Land hinauszutragen, haben die Sozialdemokraten in Berlin Sammelstellen für gelesene und nicht mehr benutzte sozialdemokratische Blätter eingerichtet. Diese neue Einrichtung wollte sich anfangs nicht recht einbürgern; im Laufe der Zeit aber fand sie so viel Anklang, daß auf einer Sammelstelle, meist Zigarrenhandlungen, an einem einzelnen Tage hundert und mehr Zeitungen einlaufen. Die Verschickung dieser gelesenen Zeitungen in die Provinz geschah bisher nicht nach einem bestimmten System; es ereignete sich oft, daß ein Ort mit sozialdemokratischen Schriften überschwemmt wurde, während nach dem andern keine Blätter kamen. Jetzt soll nun Ordnung in diese Verschickung gebracht werden; der erste Berliner Wahlkreis soll seine Zeitungen nach der Provinz Westfalen, der zweite nach Hannover und Hessen, der dritte nach Rheinland, die erste Hälfte des vierten Wahlkreises nach Schlesien, die zweite Hälfte nach Brandenburg und Sachsen, der fünfte nach Schleswig-Holstein, die erste Hälfte des sechsten nach Ost- und Westpreußen, die zweite Hälfte nach Posen und Pommern schicken. Die außerpreußischen Staaten sollen von den andern Großstädten, wo ebenfalls Sammelstellen eingerichtet werden, versorgt werden. Um die Versendung in die Provinzen kontroliren zu können, wird in Berlin noch eine Zentralstelle für den Zeitungsversandt geschaffen werden. Die sozialdemokratischen Zeitungen sollen, damit sie die Landbevölkerung verstehen kann, recht einfach und möglichst ohne Fremdwörter geschrieben sein. Jedenfalls haben die Sozialdemokraten ihre Agitation nach einer Richtung hin eigenartiger und mannigfaltiger gestaltet, und das ohne besondern Kostenaufwand. Volksversammlungen sollen demnächst einberufen werden, um über einzelne Fragen dieser höchst bemerkenswerthen Agitation sich schlüssig zu machen.

Der Silberpreis und die fremden Valuten.

Die unaufhaltsam sich vollziehende rückläufige Bewegung der fremden Valuten an den Börsen von Oesterreich und Rußland, welche wohl schon einen längeren Zeitraum umfaßt, die aber erst in den letzten Wochen in ein äußerst rasches Tempo übergegangen ist und großen Umfang angenommen hat, fesselt die Aufmerksamkeit aller Kreise in hohem Grade. Obgleich nun das Sinken des Valutenpreises für Oesterreich und Rußland als ein günstiges Anzeichen gelten sollte, da sich darin die Besserung der finanziellen und wirthschaftlichen Lage auszusprechen pflegt, so können dennoch die dortigen Handelskreise, soweit sie Exporteure sind, dieser Bewegung nicht recht froh werden.

Das Sinken der fremden Wechselkurse, das gleichbedeutend ist mit der Werthsteigerung der Landeswährung, wirkt hemmend auf den Exportverkehr, weil das Steigen des Gulden- und Rubelwerthes einen Preisrückgang der auszuführenden und eine Preissteigerung der einzuführenden Waaren bedeutet.

Die ungeheure Tragweite dieser Erscheinung für die wirthschaftliche Entwicklung dieser Länder veranlaßt Nachforschungen anzustellen über die Ursachen, welchen sie ihr Entstehen zu verdanken und über die Wirkung, die sie im

Kleine Mittheilungen.

— **Eine Brücke,** welche Europa mit Asien verbinden soll, beabsichtigt ein französisches Syndikat zu bauen. Dasselbe will bei der türkischen Regierung die Genehmigung zum Bau nachsuchen. Die Brücke kann natürlich nicht bei Konstantinopel zur Aufstellung kommen, weil der Bosporus hier, bei seiner Mündung ins Marmara-Meer, zu breit ist. Sie soll vielmehr an der engsten Stelle der Meerenge errichtet werden, dort, wo sich am europäischen Ufer die herrlichen Ruinen der alten Burg Rumeli Hissar erheben. An dieser Stelle hat die Meerenge die Breite von 780 Metern, also bloß wenig mehr, als der Rhein bei Köln. Die Schifffahrt, die auf dem Bosporus sehr lebhaft ist, darf selbstverständlich durch den Brückenbau nicht behindert werden. Die Brücke soll daher die beiden Ufer nur durch einen einzigen, 70 Meter hohen Bogen verbinden, eine Höhe, die genügt, um die größten Seedampfer durchzulassen. Da beide Ufer des Bosporus dicht bebaut sind, so wird der Verkehr über die Brücke recht erheblich werden. Auch wird durch sie ein Anschluß der anatolischen an die türkischen Bahnlinien bewirkt. (N. Z.)

— **Galanterie und Offenheit** verband mit feinem Geschick jener Sohn des himmlischen Reiches, der als Attaché der chinesischen Gesandtschaft in London einem Gartenfest beiwohnte und von einer etwas koketten Dame ins Gespräch gezogen wurde. Auf die Frage, was die Chinesen an den Frauen am höchsten schätzten, antwortete er, ohne sich zu bedenken: „Die häuslichen Tugenden." Die Engländerin fuhr darauf in mitleidigem Tone fort: „Wirklich! Sie haben es also nicht gern, wenn Ihre Frauen in Gesellschaft gehen, um etwas zu plaudern?" — „Nein, gnädige Frau, ein Chinese hat das Recht, sich von seiner Frau scheiden zu lassen, wenn sie allzu gesprächig ist." Die Dame glaubte hierin eine leise Anspielung sehen zu müssen und fragte spöttisch: „Ich fürchte, daß das mein Loos in China sein würde!" worauf der Chinese mit einer tiefen Verbeugung erwiderte: „Sie dürfen überzeugt sein, daß mit dem Tage ihrer Ankunft in China die harten Gesetze gegen die Gesprächigkeit der Frauen abgeändert würden."

— **Eine Negerfabel.** Vor Zeiten waren Leopard und Hyäne einfarbig. Der Leopard nun, der einigermaßen putzsüchtig, fragte hie und da, ob nicht Jemand im Lande sei, der ihm sein einfarbig Gewand verzieren könne, und als man ihn deshalb an einen Mann verwies, ging er zu ihm und fragte ihn, ob er die Arbeit unternehmen wolle und was er dafür beanspruche. Der Mann sagte zu und verlangte einfach Fleischnahrung zugebracht zu erhalten. Der Leopard, sehr erfreut, ging sofort an's Werk und schleppte Tag um Tag Schafe, Ziegen, Antilopen herbei, bis der Mann genug hatte und ihn zum Danke über und über mit Flecken bemalte. Und als der Leopard an der Schönheit seiner neuen Tracht zweifelte, sagte ihm der Mann, er solle durch's Dorf laufen und hören, was die Leute sagten. So that er und hörte, daß die Leute ihn beneideten und sein schönes Fell anstaunten. Auf seinem Wege zum Walde begegnete er der Hyäne, die ihn ebenfalls bewunderte und fragte, ob auch sie sich bemalen lassen könne. Der Leopard verwies sie an jenen Mann, der ihr dieselben Bedingungen stellte, wie dem Leoparden. Die Hyäne, ihrer Kraft bewußt, fing nun an zu jagen und brachte Wild und Schafe ein. War aber der Leopard freigebig, so war die Hyäne habsüchtig; von allem Wilde fraß sie zunächst die besten Theile und brachte nur den Rest zum Maler. Als nun die Zeit zum Bemalen gekommen, bemalte sie der Mann mit so häßlichen Farben und in so häßlichem Muster, daß sie zum Gespötte der Leute wurde. Und das ist sie bis heute geblieben.

— **Ausstattung der Prinzessin Viktoria von Preußen.** Die Kaiserin hat nach dem „Frkf. J." in der Webeschule der Madame Karastamati in Athen die Stoffe für vier seidene Roben, welche einen Theil der Ausstattung der Prinzessin Viktoria von Preußen bilden sollen, bestellt. Diese Stoffe werden Meisterstücke der orientalischen Webekunst sein. Zwei der Roben werden weiß, die dritte wird sahnefarbig und die vierte rosa sein. Sie werden mit Dekorationen in den verschiedensten Mustern gewoben. 16 der geschicktesten Weberinnen Griechenlands, deren Geschicklichkeit zu bewundern die Kaiserin während eines der Schule abgestatteten Besuches Gelegenheit hatte, sind mit der Herstellung didser Stoffe lediglich durch Handarbeit beschäftigt.

— **Wohin geräth das Gold?** Ein französischer Gelehrter, erzählt der Gil Blas, der sich seit längerer Zeit mit der Lösung der Frage beschäftigt, wohin die Edelmetalle der Erde gerathen, hat auf Grund einer statistischen Berechnung herausgefunden, daß die amerikanischen Zahnärzte zum Plombiren der notorisch schlechten Zähne ihrer Mitbürger allein jährlich gegen 800 Kilogramm Gold verbrauchen. Dieses Gewicht repräsentirt einen Geldwerth von 2½ Millionen Francs, der beim Ableben seiner Inhaber zumeist mit in das Grab genommen wird. Wenn das nun, so rechnet der französische Statistiker, in dieser Weise noch drei Jahrhunderte fortgeht, so liegt auf den Kirchhöfen Nordamerikas die respektable Summe von 750 Millionen Francs in Gold, d. h. annähernd dieselbe Summe, die gegenwärtig in Gold geprägt in den Vereinigten Staaten zirkulirt.

Gefolge haben werden. Zu den Ursachen zählt man die Besserung von Handel und Industrie, welche eine Werthsteigerung der Zirkulationsmittel herbeiführt, den bedeutenden Getreide-Export und insbesonders aber die Steigerung des Silberpreises, welche durch die zum Gesetz erhobene „Windom-Bill" veranlaßt wird. Die „Windom-Bill", so genannt nach dem Staatssekretär der Vereinigten Staaten, schreibt bekanntlich vor, daß vom 13. August 1890 allmonatlich $4\frac{1}{2}$ Millionen Unzen Silbers, bis zum Preise von $371\frac{1}{4}$ Millionen Gran Feinsilber für einen Dollar angekauft werden. Dies sind in kurzen Zügen die bedeutendsten Ursachen; die Wirkung hingegen das rasche Hinaufschnellen des Werthes als der natürliche und richtige Gradmesser des Kredites dieser Länder anzusehen ist.

Die Aufwärtsbewegung der fremden Wechselkurse an den Börsen von Wien und Petersburg wird ihr Ende erst dann erreichen, wenn der Silberpreis in New-York bei der Parität von 129,29 Cents für die Unze fein, oder etwa $60\frac{7}{8}$ Pence für die Unze Standard in London angelangt sein wird. Dann werden alle durch diese Bewegung aufgewühlten und aus dem Gleichgewicht gebrachten Kreise und Kräfte sich langsam wieder stabilisiren und es wird, nach einer weit verbreiteten Ansicht, der Fall eintreten, daß Silber ebenso wie Gold anstatt Zahlmittel wieder Waare wird. Banknoten dagegen, die bisher ihren Werth gleichzeitig mit der Steigerung des Silbers erhöht haben, werden voraussichtlich langsam so lange im Kurse wieder herabgleiten, bis darin der thatsächliche Ausdruck ihres inneren Werthes zu erblicken sein wird. Kurz gesagt, Silber wird etwa den gleichen Rang einnehmen wie Gold, während Noten zu ihrer früheren Rolle zurückkehren werden.

Ernteausfall im Jahre 1890.

Nach den vorläufigen Berichten, welche die Gr. Bezirksämter alljährlich im Monate August zu erstatten pflegen, ist die Getreide- und Futterernte in diesem Jahre allenthalben gut ausgefallen; sie steht somit auf der zweiten Stufe des Ernteertrags oder der Ausfallsgüte und wird den besten Ernten der letzten Jahrzehnte zur Seite zu stellen sein. Dies gilt bezüglich der Getreideernte sowohl vom Körner- als vom Strohertrag.

Weizen ist im ganzen Lande gut gerathen, nur in der Bodenseegegend wird der Ertrag als ziemlich gut bezeichnet; Spelz, Roggen und Gerste lieferten allenthalben gute Erträge, ebenso Mischfrucht; Hafer ist ebenfalls gut, in der Bodenseegegend ziemlich gut gerathen. Das Wiesenheu ist sowohl nach Quantität als Qualität als gut zu bezeichnen, wo nicht das Einbringen unter der Ungunst der Witterung — wie namentlich in den höheren Schwarzwaldgegenden zu leiden hatte.

Die Ackerfutterkräuter (Klee, Luzerne, Esparsette) sind qualitativ ziemlich gut, quantitativ gut bis ziemlich gut gerathen.

Badischer Eisenbahnrath.

Im Anschlusse an unsere in letzter Nummer gebrachte Notiz über die 20. Sitzung des Badischen Eisenbahnraths lassen wir in Nachstehendem weiteren Bericht folgen:

Der Vorsitzende, Seine Excellenz der Herr Finanzminister Dr. Ellstätter, begrüßt zunächst nach Eröffnung der Sitzung die Herren Delegirten und theilt der Versammlung mit, daß sich die Herren Dr. Landgraf, Klein, Stein und Lang wegen ihres Fernbleibens von der Sitzung entschuldigen ließen.

Zur Tagesordnung übergehend bildeten den ersten Gegenstand Mittheilungen der Generaldirektion über den 4. Nachtrag zum Verzeichniß der Ausnahmetarife, welcher den Mitgliedern des Eisenbahnraths bereits zugestellt war.

Ein selbständiges Vorgehen hält die badische Eisenbahnverwaltung in dieser Sache nicht zweckmäßig; die Verwaltung werde aber der Entwickelung derselben nach wie vor ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden.

Als zweiter Gegenstand befand sich auf der Tagesordnung: Vorlage der in der 19. Sitzung in Aussicht gestellten Nachweisung über den Versandt von Stückgütern zur überseeischen Ausfuhr der deutschen Häfen nach außerdeutschen Ländern.

Den dritten Punkt der Tagesordnung bildeten Erläuterungen zum neuen badischen Gütertarif vom 20. Mai 1890.

Seitens der Generaldirektion wird ausgeführt, daß die Eröffnung der neuen Bahnstrecken Leopoldshöhe-Lörrach, Schopfheim-Säckingen und Weizen-Hintschingen, durch welche in den Entfernungsverhältnissen zahlreicher Stationsverbindungen Aenderungen eingetreten seien, die Neuausgabe des badischen Gütertarifs vom 1. Dezember 1887 wünschenswerth gemacht habe. An Stelle der bisherigen Eintheilung in 2 Abtheilungen sei der Tarif in einem Heft erstellt worden. In denselben seien auch Entfernungen und Frachtsätze für die badischen Dampfbootstationen des Bodensees aufgenommen worden, die bisher in einem besonderen Tarife enthalten waren. Mit Ausnahme des vorerwähnten Ausnahmetarifs für Stammholz seien keine Aenderungen in den Grundtaxen zu verzeichnen, doch bringe der neue Tarif durch vielfache Entfernungsabkürzungen und durch die Anwendung der für die Eisenbahnstationen eingeführten Frachtberechnungsweise auf die Dampfbootstationen zahlreiche und namhafte Frachtermäßigungen mit sich. Denselben ständen nur in einigen wenigen Stationsverbindungen kleine unbedeutende Frachterhöhungen gegenüber, deren Durchführung aus prinzipiellen Gründen notwendig geworden sei.

Hierauf kommt als vierter Gegenstand der Tagesordnung ein Antrag auf Wiedereinführung der Empfangs-(Aufgabe-) Scheine für Expreßgutsendungen zur Verhandlung. Herr Gesell begründet diesen Antrag und weist hierbei hauptsächlich darauf hin, daß seit dem Wegfalle der fraglichen Aufgabescheine — seit 1. Juni l. J. — die Absender nicht mehr in der Lage seien, das mit der Aufgabe von Expreßgutsendungen betraute Personal bezüglich der in Anforderung gebrachten Taxbeträge zu kontroliren, überhaupt zu wissen, ob die betreffende Sendung thatsächlich zur Aufgabe gelangt sei oder nicht. Diesen Ausführungen tritt Herr Weber bei und bittet ebenfalls um Wiedererertheilung einer Aufgabebescheinigung. Von Seiten der Generaldirektion wird erwidert, daß durch den Wegfall der Empfangsscheine lediglich eine raschere Abfertigung der Expreßgutsendungen erstrebt worden sei, was nicht allein im Interesse der Bahnverwaltung, sondern auch des Publikums liege und woraus auch eine Unzuträglichkeit für den einen und anderen Theil nach den bisherigen Erfahrungen nicht entstanden sei. Indessen sei die Verwaltung bereit, solchen Firmen, welche von der Expreßgutbeförderung häufigen Gebrauch machen, Abgabebücher zuzulassen, in welchen der Absender, Namen und Wohnort des Empfängers, Stückzahl und Tag der Aufgabe einzutragen, der Annahmebeamte dagegen unter Beifügung seines Namens die Beförderungsgebühr beizusetzen hätte. Herr Friderich spricht der Generaldirektion für das bewiesene Entgegenkommen den Dank des Eisenbahnraths aus, indem auch er bestätigt, daß Verluste bis jetzt nicht bekannt geworden sind.

Als weiterer Punkt der Tagesordnung wird der Fahrplanentwurf für den Winterdienst 1890/91 berathen.

Der in Aussicht genommene Fahrplan enthält gegenüber den seitherigen Winterfahrplänen folgende wesentliche Aenderungen:

Die Schnellzüge Nr. 1, Heidelberg ab 8^{50} Vorm., Basel an 1^{35} Nachm., und Nr. 2, Basel ab 5^{00} Morg., Heidelberg an 9^{23} Vorm., sollen auch im künftigen Winterdienst beibehalten werden. Der bisherige Schnellzug 11 nach Würzburg, Heidelberg ab 8^{50} Vorm., wird so viel später gelegt, daß er in Heidelberg Anschluß vom Schnellzug 2 erhält; außerdem wird dieser Zug künftig ab Mannheim verkehren. Die bisher durch Zug 11 vermittelte Verbindung Mannheim-Eberbach-Jagstfeld-Heilbronn-Stuttgart bezw. Berlin-Hanau-Eberbach-Stuttgart, wird durch einen besonderen Zug aufrecht erhalten.

Mit Abgang Morgens 5^{40} von Heilbronn und 6^{25} von Mosbach wurde ein neuer Personenzug eingelegt, welcher um 8^{20} in Heidelberg eintrifft und dort Anschluß nach Mannheim und Karlsruhe erhält.

Die bisherigen Züge 61 und 64 Heidelberg-Jagstfeld werden bis bezw. von Heilbronn verkehren. Zug 68 Heilbronn-Jagstfeld-Heidelberg wurde so weit vorgerückt, daß er in Heidelberg wieder Anschluß an den Schnellzug nach Frankfurt erhält.

Auf der Schwarzwaldbahn wird der Schnellzug 20 auch im Winter beibehalten werden; im Anschluß von dem Gotthardschnellzuge wurde ein neuer Personenzug Offenburg-Singen vorgesehen, welcher noch Anschluß nach Schaffhausen und Konstanz erhält.

Auf der Strecke Basel-Konstanz wird ein neuer Personenzug Waldshut ab 5^{55} Morgens, Basel an 7^{34}, geführt werden; Zug 203 Schaffhausen-Konstanz wird schon ab Waldshut verkehren und Abends 6^{25} wird noch ein Personenzug von Konstanz nach Waldshut zur Ausführung kommen.

Der Fahrplan der Strecke Basel-Schopfheim-Säckingen wird eine Umgestaltung in der Weise erfahren, daß eine bessere Morgenverbindung von Schopfheim nach Waldshut eintritt und daß Abends ein Anschluß von Schopfheim an den Zug 217 nach Konstanz hergestellt wird. Ebenso wurde darauf Rücksicht genommen, daß eine durchgehende Verbindung Mülhausen-Leopoldshöhe-Lörrach-Schopfheim-Säckingen-Waldshut-Immendingen in jeder Richtung besteht.

Aus der an diesen Gegenstand sich anknüpfenden Besprechung ist hervorzuheben, daß Herr Frey die Beibehaltung der Führung des Gotthardschnellzuges über Heidelberg beantragte. Von Seiten der Generaldirektion wurde ausgeführt, daß die Trennung des Gotthardschnellzuges im laufenden Sommerdienst in eine Kölner- und eine Frankfurter Abtheilung, wovon die letztere über Heidelberg geführt werde, durch die starke Belastung dieses Zuges im Sommer herbeigeführt sei; im Winter könne aber die Belastung ab Schwetzingen ohne Anstand wieder mit einem Zuge geführt werden, es sei daher auch die Vereinigung der Züge wieder in Schwetzingen vorgesehen. Mit Rücksicht auf diese Verhältnisse liege daher kein Grund vor, die Frankfurter Abtheilung auch im Winter über Heidelberg zu führen, d. h. den weiteren Schnellzug Heidelberg-Basel für den Winter beizubehalten.

Bei der Besprechung der Fahrpläne der einzelnen Bahnstrecken wurden ferner von den Herren v. Hornstein, Baum, Frey, Weber, Knecht, Gesell, Krafft, Noppel Pflüger, Sander und Haas noch eine Reihe Wünsche vorgetragen, denen, soweit sie Zugsvermehrungen zur Folge hätten, von Seiten der Generaldirektion Erfullung nicht in Aussicht gestellt werden konnte; zum Theil konnte denselben weitere Prüfung und thunlichste Berücksichtigung zugesagt werden. Bei einigen der vorgetragenen Wünsche sind zunächst noch Verhandlungen mit Nachbarbahnen nöthig, welche die Generaldirektion alsbald einleiten wird.

Endlich wurden seitens verschiedener Herren Eisenbahnräthe Wünsche und Mittheilungen vorgetragen, von welchen der Wunsch des Herrn Freiherrn v. Bodman, dahingehend, daß die Zahl der Nichtraucherabtheilungen entsprechend der nunmehr zunehmenden Benützung derselben vermehrt werden möge, hervorzuheben wäre. Seitens der Generaldirektion wurde Prüfung und je nach Befund Anregung im Deutschen Eisenbahnverein in Aussicht gestellt.

Aus Baden.

* **Nr. 27 des „Staatsanzeigers" für das Großherzogthum Baden** vom 4. Sept. enthält: Unmittelbare Allerhöchste Entschließungen S. K. H. des Großherzogs: Verleihung von Orden und Medaillen. Erlaubniß zur Annahme fremder Orden und Ehrenzeichen. Dienstnachrichten. Nachrichten über das Post- und Telegraphenwesen. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts: den Rechtsanwalt Dr. Richard Kahn in Mannheim betr. (Referendär Dr. Richard Kahn in Mannheim ist als Rechtsanwalt bei Gr. Landgericht Mannheim zugelassen und in die Anwaltsliste dieses Gerichts eingetragen worden.); die Anstellung von Notaren, deren Distrikte und Wohnsitze betr. (Die Gemeinden Schmieheim und Orschweier werden mit Wirkung vom 1. Sept. d. J. an bis auf Weiteres von dem Distrikt Mahlberg getrennt und dem Distrikt Ettenheim zugetheilt. Folgende Notariatsdistrikte wurden auf 1. Sept. d. J. den nachgenannten Notaren übertragen: Mannheim 3. dem Gerichtsnotar Rudmann in Mannheim, Mannheim 5. dem Notar Mattes in Mannheim und Mannheim 6. dem Notar Strübe in Hüfingen.); den Gerichtsvollzieherdienst in Mannheim betr. (Gerichtsvollzieher-Dienstverweser Franz Maus wurde zum Gerichtsvollzieher bei Gr. Amtsgericht Mannheim ernannt.); die Ertheilung der Körperschaftsrechte an den St. Fridolinsverein in Säckingen betr. (Der Großherzog hat mit Staatsministerialentschließung d. d. Schloß Mainau den 9. August d. J. dem St. Fridolinsverein in Säckingen die Körperschaftsrechte ertheilt.); die Aenderung von Familiennamen betr.; des Ministeriums des Innern: die Prüfung der Apotheker betr. (Im Prüfungsjahr 1889/90 wurde den nachgenannten Apothekern, nachdem sie die pharmazeutische Prüfung von einer der pharmazeutischen Prüfungskommissionen zu Freiburg, Heidelberg und Karlsruhe bestanden hatten, die Approbation zum Betriebe einer selbstständigen Apotheke im Gebiete des deutschen Reiches ertheilt: Wilhelm Abels von Bedburg, Max Berberich von Sindolsheim, Gustav Bleidorn von Durlach, Rudolf Camps von Wettin, Wilhelm Dünkel von Mannheim, Ludwig Eisinger von Heidelsheim, Eduard Euler von Paris, Karl Fentzling von Schopfheim, Herm. Fischer von Karlsruhe, Rudolf Fräßle von Furtwangen, Christian Frisch von Düsseldorf, Paul Fülles von Kaiserswerth, Friedrich Grether von Thumringen, Wilh. Halbauer von Wallbürn, Friedrich Hartmann von Gescher (Westfalen), Adolf Herbst von Altbreisach, Heinr. Janson von Durlach, Karl Ludwig Kaiser von Blumegg, Ludwig Kaupp von Alpirsbach, Friedrich Kerckhoff von Meppen, Robert Köhnen von Vorst bei Krefeld, Otto Leibinger von Achern, Robert Max Menger von Durlach, Julian Münch von Altkirch (Oberelsaß), Eberhard Müller von Triberg, Friedr. Müller von Memmingen (Bayern), Leonh. Müller von Marienburg, Oskar Probst von Pfullendorf, Karl Quack von Rheydt, Karl Rastetter von Wertheim, Aug. Schneider von Strehlen (Schlesien), Friedrich Thibaut von Rastatt, Franz Welz von Rothenfels, Ernst Wieland von Bohlingen.) Todesfälle.

Badische Chronik.

* **Karlsruhe**, 8. Sept. Die Maul- und Klauenseuche ist in den Gemeinden Bruchsal, Ubstadt, Unteröwisheim und Rheinsheim ausgebrochen. Aus diesen Gemeinden darf bis auf Weiteres Vieh (Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen) nur auf Grund von Gesundheitszeugnissen ausgeführt werden, welche nach Maßgabe der §§ 4 und 7 der Verordnung großh. Ministeriums des Innern vom 26. Mai 1885 von einem Thierarzte ausgestellt sind.

T. **Maxau**, 7. Sept. Gestern kamen sehr viele Ausflügler hierher, um den imposanten Anblick des Rheines bei seinem jetzigen Wasserstand zu genießen. Der Rhein ist ca. $\frac{1}{2}$ Meter gefallen und wieder in sein Bett zurückgetreten. Die Rheinwaldungen stehen meist noch unter Wasser, ebenso viele an die Dämme anstoßende Grundstücke. Die Wirthschaften diesseits und jenseits des Rheins fanden starken Zuspruch. — Wasserstand heute früh (den 8.) 6,88, gefallen seit gestern 31 Centimeter.

⊞ **Karlsdorf**, 7. Sept. Wir sind jetzt mitten in der Hopfenernte. Qualität gut, Quantität gering. Das Ergebniß bleibt bei Jedermann hinter der Schätzung zurück. Im Laufe der Woche wurden sie zu 130—150 M. verkauft. Wenn das Geschäft in den letzten Tagen flau war, so lag der Grund in der grünen Waare, welche zusammengekauft wurde. In der kommenden Woche gibt es dürre Waare und da hofft man wieder auf einen besseren Geschäftsgang. Tabak wurde dieses Jahr hier bedeutend mehr angebaut, wie voriges Jahr; da derselbe sehr schön und fein gewachsen ist und von Hagel verschont blieb, so hofft der Bauer auf gute Preise. Mögen seine Wünsche in Erfüllung gehen.

⊙ **Außloch**, 7. Sept. Seit etwa 14 Tagen herrscht hier neben dem Hopfengeschäft ein sehr lebhafter Verkauf von Zwetschgen. Wie man mir versicherte, seien bereits 1100—1200 Zentner zum Preise von anfänglich 8 Mk. 50 Pfg. und zuletzt 10 Mk. abgesetzt. Man glaubt, daß bei fortgesetztem Geschäft 12000 bis 15000 Mark für dieses Obst hier eingenommen werden. Allerdings sind die hiesigen Zwetschgen auch von vorzüglicher Güte und seltener Größe; 15 bis 17 Stück wiegen ein Pfund. Der Hauptabsatz geht nach Stuttgart.

⚘ **Buchen**, 6. Sept. Sonntag, den 14. d. M. findet im Gasthaus zum grünen Baum in Reisenbach landwirthschaftliche Besprechung statt, bei welcher Herr Obstbaulehrer Klein von Karlsruhe über Obstbau referiren wird.

‡ **Bamlach**. Nächsten Freitag, den 12. d. M., findet hier durch den Hochw. Herrn Erzbischof Roos von Freiburg die festliche Einweihung der neuen Pfarrkirche statt. Dem aufgestellten Programm und den bisherigen Vorarbeiten zur Ausschmückung des hiesigen Dorfes gemäß wird dieser Tag für die hiesige Pfarrgemeinde (Bamlach mit Filial Rheinweiler) sich voraussichtlich zu einer erhebenden und glänzenden Festesfeier gestalten. Die Ankunft des Hochw. Herrn Erzbischofs erfolgt um $^{3}/_{4}$8 Uhr und findet hiebei festlicher Empfang von Seiten der Geistlichkeit, der Ortsbehörde, dem Kirchenchor und der Einwohnerschaft statt, worauf sich der Festzug unter Vorantritt der hiesigen Musik zur Kirche bewegt, wo sofort die Festpredigt gehalten und gleichzeitig die Weihe der Kirche stattfinden wird. Die Konsekration der Kirche schließt mit einem feierlichen Levitenamt. Am Nachmittag findet alsdann im Freien (bei günstiger Witterung) die weltliche Feier statt. — Da eine solche Feier sehr selten, ist jedenfalls zahlreicher Besuch von auswärts zu erwarten.

* **Hausen a. M.**, 5. Sept. Zu Ehren des auf 1. d. Mts. in den Ruhestand getretenen hiesigen Hauptlehrers Hrn. K. L. Leppert versammelte sich gestern Abend eine erhebliche

Anzahl hiesiger Bürger, welchen sich die Herren Geistlichen und Lehrer aus mehreren Nachbarorten beigesellt hatten, im hiesigen Löwenwirthshause, um dem angehenden Pensionär eine ebenso gut gemeinte als wohlgelungene Ovation darzubringen. Dieser hat von seinen 60 Dienstjahren in der hiesigen Gemeinde 30 zugebracht und eine ganz neue Generation um sich aufwachsen sehen. Als Zeichen dankbarer Anerkennung ließ ihm die Gemeinde durch Herrn Bürgermeister Faller einen Regulateur überreichen, mit dem Wunsche, daß er dem rüstigen Manne noch manche glückliche Stunde schlagen möge. Die hiesige Blechmusik, unterstützt von einem anwesenden Dilettanten, trug nach Kräften zur Verherrlichung des Festes bei, welches in gleicher Weise dem Gefeierten wie der Gemeinde zur Ehre gereichen dürfte. Da die Bewirthung eine sehr gute und die Stimmung recht belebt war, kam die Zeit des Abschieds namentlich für die auswärtigen Gäste nur zu schnell heran. Möge Herr Leppert noch viele Jahre in ungestörtem Wohlsein sich der Liebe und Achtung seiner Mitbürger erfreuen!

§ **Schlutterbach**, 6. Sept. Jagdhüter Keller in Völkersbach bei Ettlingen schoß gestern im dortigen Jagdbezirk einen 2 Zentner schweren Edelhirsch (Zehnender).

* **Emmendingen**, 5. Sept. An der Landwirthschaftlichen Lehranstalt Hochburg fand gestern in Anwesenheit des Herrn Geh. Hofrath Professor Dr. Neßler in Karlsruhe als Großherzogl. Prüfungskommissär und einer ansehnlichen Zuhörerschaft die öffentliche Schlußprüfung statt. Die von Morgens 8 bis Mittag halb 2 Uhr dauernde Prüfung legte ein erfreuliches Zeugniß von dem Fleiße und der Hingebung der Lehrer und der Schüler ab und machte einen äußerst günstigen und erfreulichen Eindruck. Der Herr Prüfungskommissär sprach den Lehrern und Schülern seinen Dank und Anerkennung aus und bezeichnete in seiner Schlußrede das Prüfungsergebniß als ein „sehr gutes.“ Die Anstalt zählte im abgelaufenen Schuljahr 27 Schüler und 12 Praktikanten den verschiedenen Theilen des Landes angehörend.

* **Kleine Mittheilungen aus Baden.** In Baden-Baden hatte sich die 22jährige Tochter eines Wirths in den Finger geschnitten, die Schnittwunde jedoch nicht weiter beachtet; erst nach etwa 14 Tagen begann sich die verletzte Stelle zu entzünden und Hand und Arm anzuschwellen. Die herbeigerufenen Aerzte konstatirten Blutvergiftung und nahmen eine Operation am Unterarm vor; das Gift war jedoch schon zu weit vorgedrungen und soll nur noch Rettung von der Abnahme des ganzen Armes zu erwarten sein. — In Wölfingen bei Boxberg brach in einer Scheune Feuer aus, und brannte dieselbe sowie das angrenzende Wohnhaus, in welchem zwei Familien wohnten, völlig nieder. Weber und Hertle sind die Namen der Abgebrannten. Beide sind versichert. — Vor einigen Tagen wurde auf dem Roßkopf die dort befindliche Hütte erbrochen und daraus 80 Flaschen Bier und 18 Flaschen Wein entwendet. Die Thäter sind bis jetzt noch unbekannt. — Was für den Hund gut ist muß auch der Madame nützen. In eine Mannheimer Apotheke kam letzthin eine Dame und verlangte näher bezeichnete Pillen für sich, da sie Leibschmerzen habe. „Wissen Sie“, sagte die Dame zu dem Provisor, „meinem Azorl helfen diese Pillen immer und da werden sie auch bei mir gute Dienste thun.“ — In Mannheim stiftete aus Anlaß seines silbernen Hochzeitsfestes Herr Stadtrath Herschel für die Verschönerung der Stadt 50,000 Mark. Außerdem hat derselbe gleich seinem Schwiegervater Herrn David Aberle, welcher sein 50jähriges Ehejubiläum begeht, zahlreiche mildthätige Stiftungen mit namhaften Geschenken bedacht. Das Doppelfest wurde in Baden-Baden, woselbst Herr David Aberle und Herr Stadtrath Herschel nebst ihren Familien gegenwärtig zur Kur weilen, abgehalten.

Amtliche Nachrichten.

Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 18. August d. J. ist Folgendes bestimmt:

2. Bad. Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110:

v. Simon, Sekondelieutenant, vom 1. Oktober d. J. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung bei dem Kürassier-Reg. Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Westpreußisches) Nr. 5 kommandirt.

Der Großherzog hat unter dem 23. August d. J. dem Privatmann David Aberle sen. in Mannheim das Ritterkreuz 1. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 8. September.

* **Vom Hofe.** Der Großherzog traf Donnerstag früh 10 Uhr in Saarburg ein und wohnte der Besichtigung der Ulanen-Regimenter Nr. 7 und Nr. 11 durch den Brigadekommandeur, Generalmajor Graf v. Zeppelin, bei. Um 4 Uhr Nachm. nahm Höchstderselbe das Diner im Kasino Höchstseines Regiments, des Rheinischen Ulanen-Regiments Nr. 7, ein und begab sich sodann um 6 Uhr nach Metz, woselbst nach Begrüßung durch den kommandirenden General des 16. Armeekorps, Graf Haeseler, den Gouverneur von Metz, Generallieutenant von Fischer, sowie die Generalität Absteigequartier im Hotel de l'Europe genommen wurde. Um halb 10 Uhr fand auf dem Hofe desselben großer Zapfenstreich statt.

Freitag früh 6 Uhr begab sich Seine Königliche Hoheit nach Mörchingen zu den Brigadeübungen der 65. Infanteriebrigade. Die Großherzogin hat am letzten Mittwoch mit dem Besuch der Ausstellung von Handarbeiten einer Anzahl Industrieschulen des Amtsbezirks Konstanz zugleich die Besichtigung der Ausstellung der städtischen weiblichen Industrieschulen in der neuen Mädchenschule daselbst verbunden. Höchstdieselbe war durch den Oberbürgermeister Weber und den Kreisschulrath Alletag empfangen worden.

Samstag früh 8 Uhr ist Ihre Königliche Hoheit über Konstanz und Romanshorn nach Lindau zum Besuch der Prinzessin Ludwig von Bayern abgereist. Höchstdieselbe begab sich Samstag Nachmittag von da zu Wagen nach Langenargen, um daselbst der Prinzessin Luise von Preußen einen Besuch abzustatten. Die Rückkehr nach Mainau erfolgte von da mit Extraboot um 6 Uhr.

* **Zur Feier des Geburtstages Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs** ist folgendes Programm aufgestellt: Am Festtage, Dienstag, den 9. September, wird die Stadt festlich beflaggt sein. Morgens 7 Uhr ist Festgeläute und Abgabe von 101 Kanonenschüssen, um halb 8 Uhr folgt sodann Choralmusik vom Thurm der evangelischen Stadtkirche und Vormittags 10 Uhr findet in den verschiedenen Kirchen der Stadt Festgottesdienst statt. Mittags halb 12 Uhr wird von der Schülerkapelle im Sallenwäldchen ein Konzert veranstaltet werden und um 1 Uhr beginnt ein Festessen im Museum. Auf Nachmittag 2 Uhr hat die Schützengesellschaft ein Festschießen in Aussicht genommen, während um 3 Uhr im Stadtgarten bei ermäßigtem Eintrittspreis ein Gartenfest abgehalten wird. Seinen Abschluß wird der Festtag sodann mit einer Festvorstellung im Großh. Hoftheater finden, wo „Jessonda“, große Oper mit Ballet von Gehe, Musik von Louis Spohr, zur Aufführung gelangen.

* **Die Vereinigten Freiwilligen Feuerwehren** werden das Geburtsfest Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs festlich begehen. Am 9. September, Vormittags 11 Uhr, wird im Sitzungssaale des Stadtraths die Verleihung des von Seiner Königlichen Hoheit für 25jährige Dienstzeit bei der Feuerwehr gestifteten Ehrenzeichens erfolgen. Es sind in diesem Jahre im Ganzen 14 Wehrmänner, denen diese ehrenvolle Auszeichnung zu Theil wird.

* **21. Allgemeine Geflügel- und Vogelausstellung.** Für 41 Millionen Mark Eier und für 12 Millionen Mark Geflügel wurde pro 1889, nach Ermittelung des statistischen Amts, in Deutschland eingeführt. Diese Zahlen sollte sich jeder Landwirth über seine Stubenthür schreiben, um sie stets vor Augen zu haben. Er wird dann selbst zu der Ueberzeugung gelangen, daß, wenn er es nur richtig angreift, diese Millionen in Zukunft in seine Tasche fließen müssen. Die Regierungen, insbesondere unsere badische, die Lehrer der Landwirthschaft, die vielen Geflügelzuchtvereine in Deutschland und für unser engeres Heimathland namentlich „Der badische Verein für Geflügelzucht“ geben sich alle Mühe, dem Züchter mit Rath und That beizustehen. Darum, deutscher Landwirth, mache die Augen auf und erhalte Dir und dem Vaterlande die Millionen, die durch Deine zurückgekommene Geflügelzucht jetzt in's Ausland fließen! — Mit der gestern Vormittag in den vorderen Räumen der Ausstellungshalle ohne besonderen offiziellen Akt eröffneten Ausstellung des bad. Vereins für Geflügelzucht, der sich um die Hebung und Förderung der letzteren schon große dankbar anzuerkennende Verdienste erworben, ist Liebhabern Gelegenheit geboten, ihre Kenntnisse zu bereichern und zu verwerthen und sich mit neuem Zuchtmaterial zu versehen. Die Ausstellung, welche den Zweck hat, für die Sache neue Freunde zu gewinnen, ist sehr zahlreich beschickt; sie bietet in ihrem wohlgelungenen Arrangement ein übersichtliches Bild über die verschiedensten Arten von Hühnern, Enten und Gänsen, Sing- und Ziervögeln. Ein buntes Gewirr der bekanntesten und seltsamsten Stimmen läßt schon auf weite Entfernung die beflügelten Insassen, welche hier zur Ausstellung gelangen, errathen. Gar streitbare Konkurrenten haben die jüngst entflogenen Hamburger Gäste in einer hübschen Kollektion echter Harzer Kanarien gefunden, die Aug und Ohr des Besuchers erfreuen. Ganz besonderes Interesse erregen die Brieftauben, von welchen der erste badische Brieftaubenverein Merkur eine Kollektivausstellung veranstaltet hat. Ein Flug wurde gestern Mittag um 3 Uhr aufgelassen; wie wir hören, sollen die Tauben den Weg von hier bis Baden in 40 Minuten zurücklegen — wahrlich eine schöne Leistung! Mit der Ausstellung, die durch Schriften und Bücher, ausgestopfte Vögel, Modelle vervollständigt wird, ist ein Glückshafen verbunden, der für den geringen Betrag von 20 Pfennig eine fette Gans, Ente 2c. gewinnen läßt; er hatte sich denn auch bereits gestern eines außerordentlich zahlreichen Zuspruchs zu erfreuen. Auch Loose zu 50 Pf. das Stück und Kataloge zu 20 Pf. (ein solcher erleichtert den Gang durch die Ausstellung wesentlich) kommen zum Verkauf. Wir können einen Besuch der Ausstellung nur bestens empfehlen; möge dieselbe auch von günstigem pekuniären Erfolge begleitet sein! Als Preisrichter bei der Prämiirung fungiren: 1. Für Hühner, Gänse und Enten: Herr C. Garbrecht in Heidelberg und C. A. Brossard in Oppau. Ersatzmann: Herr W. Spitzmüller in Karlsruhe. 2. Für Tauben: Herr C. Hainmüller, Karlsruhe und Herr G. Kallenberger von Mannheim. Ersatzmann: Herr Ch. Bischoff, Karlsruhe. 3. Für Vögel: Herr J. Daub in Karlsruhe und Herr Chr. Bischoff in Karlsruhe. 4. Für Hilfsmittel: Die Gesammt-Preisrichter. Die Ausstellung wird bis Dienstag Abend geöffnet sein.

* **Gustav zu Putlitz**, unser früherer Generalintendant, ist am Freitag auf seinem Gute Retzien gestorben. Gustav zu Putlitz, geboren am 20. März 1821, 1863—1867 Leiter des Hoftheaters in Schwerin, 1873—1888 Generalintendant des Hoftheaters in Karlsruhe, hat sich auf vielen Gebieten der Literatur einen geachteten Namen erworben. Von seinen zahlreichen Lustspielen ist „Das Schwert des Damokles“ vielleicht das bekannteste, von seinen Prosawerken der in 18 Auflagen erschiene Märchenstrauß „Was sich der Wald erzählt“. Unter seinen Trauerspielen hatte „Das Testament des Großen Kurfürsten“ den glänzendsten Erfolg.

T **Brand.** Gestern Abend um 10 Uhr sah man in nordwestlicher Richtung eine starke Röthe am Horizont, welche auf einen Brand schließen ließ. Wie wir heute hören, ist zwischen Mühlburg und Neureuth ein 15 bis 20 Meter hoher Strohhaufen (70 Fuhren) der v. Seldeneck'schen Gutsverwaltung abgebrannt und wird Brandstiftung angenommen.

§ **Ein Dienstmädchen**, welches in seine Heimath ging, beauftragte zwei Taglöhner aus gleichem Orte, seinen Koffer mit einem Kleiderinhalt im Werthe von 47 M. bei der Bahn aufzugeben und ihr nachzuschicken; der Koffer ist aber, trotzdem schon 14 Tage darüber verflossen sind, nicht angekommen, weshalb dringender Verdacht der Unterschlagung vorliegt. Einer der Taglöhner wurde deshalb in Haft genommen.

§ **Ueberfahren wurde** ein Schreinermeister in der Wilhelmstraße beim früheren Ettlingerthor durch einen Droschkenkutscher. Der Ueberfahrene erhielt am Fuß und Kopf zwei Verletzungen, welche aber nicht gefährlich sind.

§ **Einem Kaufmann** in der Kaiserstraße wurden nach und nach aus unverschlossenen Geschäftsräumlichkeiten verschiedene Waare im Gesammtwerth von 50 Mk. entwendet. Der Thäter, ein Hausbursche, ist verhaftet.

§ **Einem Bäckerburschen** wurden in der Spitalstraße aus unverschlossenem Zimmer aus einer Hosentasche heraus 5 Mark entwendet. Thäter ist ein Kollege, welcher sich von hier entfernt hat.

§ **Ein Polier** in der Luisenstraße wurde von einem Taglöhner durch Vorspiegelungen falscher Thatsachen um den Baarbetrag von 10 Mk. betrogen.

§ **Einer Frau** in der Augartenstraße wurde ein Paar Zugstiefel im Werthe von 5 Mk. unterschlagen. Thäter ist ein Taglöhner, welcher sich von hier entfernt hat.

§ **Verhaftet wurde** eine Dienstmagd von Imsbach welche einen Diebstahl von 30 Mk. verübt hat.

Theater.

? **Großh. Hoftheater.** Eine ziemlich kleine, aber sehr andächtige Gemeinde lauschte vergangenen Freitag den lieblichen Weisen in Aubers reizendem musikalischem Lustspiel: „Der Antheil des Teufels.“ Die Oper, in deren Musik man häufig ein Nachlassen und Ermatten der Auberschen Erfindung erkennen will, bietet in verschiedenen Partien des Vorzüglichen und Interessanten so viel, daß sie ihren Platz neben den Opern aus der Blüthezeit des Auber'schen Talents siegreich behaupten wird. Wenn sich auch die späteren Opern des Meisters durch das Schablonenmäßige der Form und durch das Vorklingen leichter Tanzweisen auszeichnen, so weiß er sich doch von den trivialen und italienischen Weisen fernzuhalten, und gerade die vorherrschenden Tanzrhytmen sind von einer solchen Feinheit, so graziös und sicher behandelt, daß man nirgends der Eindruck des Aufdringlichen erhält. Daß unser Publikum für musikalische Genüsse dieser Art sehr empfänglich und auch sehr dankbar ist, zeigte der Beifall, mit dem die Ausübenden, vor allem Frl. Fritsch ausgezeichnet wurden. Daß diese Künstlerin den Beifall verdient hat, braucht man kaum hinzuzufügen. Ihre entzückende Stimme, ihr vollendeter Vortrag und ihr feines Spiel sind ja bekannt und schon oft hervorgehoben worden; wenn man noch etwas zu bewundern hat, so ist es die absolute Sicherheit, die Leichtigkeit und Eleganz, mit welcher sie die schwierigsten Partien beherrschte. Frau Harlacher und Frl. Friedlein schlossen sich würdig an. Herr Rosenberg bot als Rafael eine sehr gute Leistung, in Gesang und Spiel gleich vorzüglich. Neu waren die Herren Heller (König) und Nebe (Hofmeister). Herr Heller verlieh dem König einen schwermüthigen Zug, der gut paßte und zeichnete sich auch in Hinsicht auf Gesang und Darstellung aus. Unser Baß-Buffo, Herr Nebe, fand sich mit seinem Hofmeister auf's Beste ab; daß er ein sehr tüchtiger Vertreter seines Fachs ist, haben wir schon früher gesehen. Er stattete seine Partie möglichst komisch aus und auch sein Gesang war von guter Wirkung.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Verurtheilung wegen Mißhandlung von Radfahrern.** Oppenheim. Kürzlich stand der Winzer Adam B. aus Dienheim unter der Anklage der Körperverletzung vor dem Schöffengericht. Ohne jegliche Veranlassung hatte derselbe am Himmelfahrtstage zwei Oppenheimer Radfahrer, die von einer Tour zurückkehrend Dienheim passirten, mit einem Lattenstück mißhandelt; andere Fahrer wurden von ihren Rädern geworfen. Wegen dieser Rohheit erhielt Angeklagter drei Wochen Gefängniß, eine Strafe, die Anderen zum warnenden Exempel dienen dürfte.

Landwirthschaftliches.

* **Saatgutumsatz durch Vermittlung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft.** Die Mitglieder dieser vielseitig wirkenden Gesellschaft legen von Jahr zu Jahr, zum Theil wohl auch veranlaßt durch die seit 1887 alljährlich wiederholten Ausstellungen, großen Werth auf Beschaffung besten Saatgutes, namentlich im Getreide. Der Umsatz darin betrug im abgelaufenen Frühjahr 1,145,000 Kilogramm gegen 996,000 Klgr. im Vorjahr im Werthe von 309,000 Mark gegen 252,000 Mark. Dies bezieht sich jedoch nur auf die Geschäfte, welche durch die Saatgeschäftsstelle in Berlin vermittelt wurden. Ohne Zweifel ist ein mindestens ebenso großer Umsatz durch den unmittelbaren Verkehr zwischen Saatgut bauenden und Saatgut beziehenden Landwirthen bewirkt worden. Im Anschluß hieran sei es uns gestattet, die kurzgefaßten Erfahrungen eines französischen berühmten Weizenbauers zu erwähnen, welche der Leser am Schluß einer trefflichen Schrift über Weizenbau findet. Verfasser ist Eugen Risler, Direktor eines agronomischen Instituts in Frankreich. Uebersetzt ist das Buch und mit Anmerkungen versehen unter Berücksichtigung deutscher Verhältnisse von Amtsrath Rimpau-Schlanstedt, einem bekannten und geschätzten Saatgutzüchter. Es heißt nun am Schlusse des unter dem Titel „Der Weizenbau“ bei Parey in Berlin erschienenen Schrift: 1. Um viele Hektoliter pro Hektar zu gewinnen, kommt es am meisten darauf an, zur Saat Körner zu wählen, welche von schönen Aehren stammen, d. h. von Halmen mit vielen gut gefüllten Aehren. 2. Die Anzahl von Halmen, welche jedes Samenkorn bildet, oder seine Bestockungsfähigkeit wirkt nur in zweiter Linie. Man kann den Mangel daran leicht durch etwas dickere Saat ausbessern; der einzige Vortheil dieser Eigenschaft ist etwas Samen-Ersparniß, aber man darf demselben nicht die Ausgiebigkeit des Korn-Ertrags opfern. Also der Korn-Ertrag ist von der Zahl Halmen oder Aehren, welche man auf dem Hektar hat, unabhängig und in gewissen Grenzen ist er derselben entgegengesetzt. Wenn man zu dick säet, bekommt man mehr Halme, aber diese Halme tragen kleine Aehren; man erntet viel Stroh, aber wenig Körner.

Die Bestockungsfähigkeit der Weizenvarietäten ist nützlich in dem Falle, wo die Saaten zu dünn stehen oder durch die Unbilden des Winters verdünnt sind u. s. w.; die Adventivhalme füllen die leeren Räume aus und entwickeln sich infolge dieser leeren Räume, ohne, wie bei dicker Saat, die Schönheit der Aehre zu beeinträchtigen. 3. Die Tiefe der lockern und düngerreichen Erdschicht, in welcher sich die Weizenwurzeln entwickeln können, trägt dazu bei, den Aehren die Körnerzahl zu geben, welche die schönen Ernten liefert. Die Varietät prädisponirt die Aehren, viele fruchtbare Aehrchen zu bekommen; aber die befruchteten Ovarien der Blüthen können sich nur zu Körnern ausbilden, wenn der Boden der Pflanze die Nährstoffe geliefert hat, welche dieselben anfüllen müssen. Ferner gehört dazu, daß die meteorologischen Verhältnisse des Jahres den Pflanzen Wasser genug geliefert haben, um diese Nährstoffe aufzunehmen, und Sonnenlicht genug, um der Atmosphäre den zur Bildung der Stärke des Kornes nöthigen Kohlenstoff zu entnehmen. Wie sehr auch eine Weizenvarietät dazu angelegt sein mag, gute Körner-Erträge zu liefern, sie wird nur viele Hektoliter bringen, wenn sie in einen Boden gesäet wird, welcher fruchtbar genug für ihre Bedürfnisse ist, und umgekehrt, wie reich auch ein Boden sein mag, er wird nur dann starke Weizen-Ernte liefern, wenn man diesen Reichthum durch Varietäten nutzbar macht, welche fähig sind, schwere Aehren zu tragen, ohne zu lagern.

Kongreß- und Vereinsnachrichten.

* **Altkatholiken-Kongreß.** Der vom 12. bis zum 14. September zu Köln tagende zehnte Altkatholiken-Kongreß wird voraussichtlich sehr zahlreich besucht werden. Aus allen Theilen Deutschlands sind Anmeldungen eingelaufen; die meisten Führer der Bewegung — wir nennen u. A. Bischof Reinkens, Prof. v. Schulte und Professor Weber — werden Theil nehmen. Aus Holland erscheinen Erzbischof Heydkomp von Utrecht, Bischof Rinkel von Haarlem und Bischof Diependaal von Deventer mit einem großen Theile ihres Klerus und eine Anzahl von Laien. Ebenso begleitet den Bischof Herzog nach Beschluß der Synodde der Schweiz eine stattliche Abordnung von Priestern und Laien. Aus Oesterreich ist die Anwesenheit des Bisthumsverwesers Czech und einer größeren Zahl von Delegirten, besonders auch aus Nordböhmen, zugesagt. Die gallikanische Kirche wird vertreten sein durch Abbé Loyson (P. Hyacinthe) und den Bischof Henry Lascelles Jenner. Italien, in dessen nördlichem Theile die altkatholische Bewegung in der letzten Zeit große Fortschritte macht, schickt den Redakteur des „Labro", Priester Ugo Janni und mehrere Laien, darunter auch Mitglieder des italienischen Parlaments. Von der befreundeten anglikanischen Kirche kommen zum Kongreß der Lordbischof Wordsworth von Salisbury und mehrere hervorragende Geistliche, so der Rektor Lewes des Corpus Christi-Kollegiums zu Cambridge. Unter den Anträgen erwähnen wir solche zur sozialen Aufgabe der Kirche und zur Ausübung der christlichen Charitas.

* **Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung in Eisenach.** Aus dem Geschäftsbericht heben wir folgende Angaben hervor: Die Gesellschaft hat ihre Arbeit mit der Begründung von Volksbibliotheken, Fortbildungsschulen und Veranstaltung von Vorträgen begonnen und dann die neu auftretenden sozialen Forderungen nach Kräften unterstützt und der Begründung von Kinderhorten, Ferienkolonien, hauswirthschaftlichen Unterrichtsvorkehrungen vorgearbeitet. Zu der Gesellschaft gehören 11 Verbände mit 567 Vereinen und 735 Personen, 14 Zweigvereine mit 50 Vereinen und 1599 Personen, und als direkte Mitglieder: 175 Vereine und 346 Personen; im Ganzen: 792 Vereine und 2680 Personen. Herr Abg. Fritz Kalle nimmt das Wort zu seinem Vortrage über die hauswirthschaftliche Ausbildung der Mädchen aus dem Volke. Die Mutter ist die natürliche Lehrerin der Hauswirthschaft, kann diesen Pflichten aber in vielen Fällen nicht genügen, weil sie durch Erwerbsarbeit oder eigene geringe Befähigung daran verhindert ist. Deßwegen müssen besondere Schulen helfend eintreten. Insbesondere sind diese ein Bedürfniß für die Fabrikarbeiterinnen. Schon die Bemühungen vor und während der Schulzeit verdienen Beachtung und Förderung auch seitens der Bildungsvereine. Der Unterricht im nachschulpflichtigen Alter kann in Tages- und auch in Stundenschulen geschehen. Diese letzteren vorweg als obligatorische zu erklären, wäre verfehlt, doch ist nach der zu erwartenden Gewerbegesetznovelle den Gemeinden das Recht gegeben, auch die Mädchenfortbildungsschule zwangsweise durchzuführen. Die Art der Schulen wird nach den örtlichen Verhältnissen verschieden sein. Neben der praktischen Ausbildung ist auch eine entsprechende theoretische Belehrung nothwendig. Ohne eine solche ist die Belehrung über eine rationelle Volksernährung nicht möglich. Die Bildungsvereine dürften in erster Linie berufen und befähigt sein, hauswirthschaftliche Tagesordnung oder Stundenschulen einzurichten.

Verloosungen.

Stadt Ostende 25 Frcs.-Loose vom Jahre 1858. Ziehung am 1. September 1890. Hauptpreise: Nr. 18801 zu 5000 Fr. Nr. 997 2079 6539 21267 je 500 Fr. Nr. 1768 5235 8963 10065 11771 16136 16468 16668 25214 25478 26338 30660 33213 35298 36607 37207 38347 39047 39789 39955 je 100 Fr. Nr. 1660 8697 10027 14986 15071 21763 22112 24022 33595 37354 je 50 Fr. Alle übrigen gezogenen Nummern je 30 Fr.

Braunschweigische Prämien-Anleihe 20 Thlr.-Loose. Prämienziehung am 1. Sept. 1890. Zahlbar am 30. Nov. 1890. Am 1. Juli 1890 gezogene Serien: 995 1174 1367 1784 1857 2049 2087 2171 2287 2386 2431 2467 2894 2946 3151 3578 3717 3808 3864 3993 4412 4482 4874 5000 5155 5164 5363 5487 5628 5804 6092 6182 6264 6681 6982 7066 7376 7388 7473 7579 7663 8029 8194 8380 8416 8663 8934 9055 9216 9407 9418 9487 9569. Prämien: zu 90,000 M. Serie 8663 Nr. 48, zu 7200 M. Serie 5804 Nr. 2, zu 6000 M. Serie 9418 Nr. 45, zu 3000 M. Serie 1367 Nr. 8, zu 300 M. Serie 2087 Nr. 33; 2894, 33 41; 3578, 12 36; 5155, 17; 5628, 6; 5804, 37; 8194, 33; 9569, 7. Zu 240 M. Serie 2894 Nr. 23; 2946, 21; 5487, 43; 7663, 34; 8416, 1; 8663, 2. Zu 72 M. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

Hopfenberichte.

Schwetzingen, 6. Sept. Alle uns zukommenden Berichte aus den Hopfenproduktionsbezirken stimmen in dem Theile miteinander überein, daß das Ernteresultat weit unter der gemachten Schätzung zurückbleibe, weshalb auch ein namhaftes Sinken der gegenwärtigen Hopfenpreise kaum denkbar sein kann. Ein geregeltes Kaufgeschäft wird aber erst dann eintreten, wenn trockene sackbare Waare vorhanden sein wird.

Gauangelloch, A. Heidelberg, 5. Sept. Die hiesige Hopfenpflücke ist zur Hälfte beendet und ist ziemlich trockene, sehr schöne Waare vorhanden. Verkäufe wurden noch keine abgeschlossen. Fremde Käufer erwünscht.

Mosbach, 5. Sept. Die Hopfenpflücke bei uns ist beendigt und liegen circa 30—40 Ctr. am hiesigen Platze. Die Waare ist vorzüglich und wird in einigen Tagen sackbar werden. Käufer sind erwünscht.

Vom Schüpfergrund, 5. Sept. Seit 2 Tagen ist vollständiger Stillstand im Hopfenverkauf. Der höchste Preis, 200 Mk., wurde in Unterschüpf angelegt· heute werden kaum 130 Mk. geboten. Etwa 50 Ctr. sind verkauft. Durch die schönen Tage konnte viel Hopfen getrocknet werden, welcher jetzt zum Verkaufe bereit liegt. Die Ernte der Späthopfen beginnt erst jetzt und fällt nach Farbe und Menge sehr gut aus. (Schw. Ztg.)

○ **Außloch,** 6. Sept. (Hopfen.) Das Geschäft war zu Anfang der Woche sehr lebhaft und wurde Primawaare zu 200—220 M. abgesetzt. Schon am Mittwoch wurde es etwas flauer; es wurden nur 170—180 M. geboten. Die Produzenten hielten jedoch zurück. Gestern ging das Geschäft bei dem Preis zu 180 M. etwas lebhafter, während heute allgemeine Ruhe eingetreten ist.

Zum Geburtstage unseres Landesfürsten.

Die Sonne webt mit lichtem Goldesstrahle
Ihr schimmernd Bildniß in des Aethers Blau,
Da donnert's schon vom Felsenhang zum Thale,
Und tausend Glocken schlingen durch die Au
Ein tönend Band in wonniglichem Schalle.
„Dem Fürsten Heil!" schallt's freudig durch den Gau
Und klinget fort in jauchzenden Akkorden
Vom blauen See bis zu des Mainstroms Borden.

Dem Fürsten Heil! — In hellem Ruhmesglanze
Erstrahlt sein Bild, erstrahlt es mehr und mehr.
Wer ragte wohl im deutschen Fürstenkranze
Vor allem Volke herrlicher wie Er? — —
Und wenn das Kriegshorn gellt zum Waffentanze —
Ein blitzend Schwert, ein sieggewohntes Heer
Sind Sein! Drum tönt es zu des Rheins Gestaden:
„Heil Friedrich! Heil! Du Fürst von Gottes Gnaden!"

Neusatzeck (bei Bühl). Adolf Welte.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. Sept. Der „Reichsanzeiger" bringt den Wortlaut des Toastes des Kaisers auf das neunte Armeekorps beim vorgestrigen Paradediner, worin es nach dem Ausdrucke des Dankes an das Armeekorps heißt: „Wir stehen hier auf historischem Boden, auf welchem unsere Waffen mit den österreichischen zusammen blutigen Lorbeer siegreich erfochten."

Gravenstein, 6. Sept. Auf dem gestrigen Diner für die Provinz dankte der Kaiser für den herzlichen Empfang an der Stätte, wo die Marine sich entwickelt habe. „Die Provinz liegt meinem Herzen besonders nahe, da ich bei dem Kaisermanöver 1881 von meinem Großvater zum Major befördert und weil der Großvater als letzte große That im öffentlichen Leben die Grundsteinlegung der Eiderkanalschleuse vollzog und mir darüber öfters sagte: „Wenn ich viele Jahre meines Lebens darangeben sollte, werde ich niemals diesen schönen Tag vergessen." Ich wünsche, daß die Provinz auf der von meinem Großvater aufgebauten Basis weiter grünen, blühen und gedeihen möge. Hoch!" Oberpräsident Steinmann dankte dem Kaiser Namens der Provinz, die hochbeglückt Kaiser und Kaiserin an der denkwürdigen Stätte weilen sehe. Dies werde für jeden Schleswig-Holsteiner ein neuer Antrieb sein, in Treue und Hingebung zu wetteifern mit den Bewohnern der älteren Schwesterprovinzen. „Gott segne und schirme die Majestäten. Hurrah!" Der Kaiser erhob sich sodann nochmals und sagte: „Kaiser Franz Josef hat die Gnade gehabt, ein Geschwader mit einem Mitglied des Kaiserhauses hierher zu schicken, worin sich die engen Beziehungen innigster Freundschaft und festester Waffenbrüderschaft wiederum bekunden. Erzherzog Karl Stefan feiert heute seinen Geburtstag. Er lebe hoch!"

Flensburg, 6. Sept. Der Kaiser inspizirte vom Panzerschiff „Baden", die Kaiserin von der „Hohenzollern" aus die Flotte. Die Schulschiffe ließen die Mannschaften auf den Raaen paradiren. Die Flotte schoß in der See nach verankerten Scheiben.

Bremen, 7. Sept. Bei dem gestern Abend zu Ehren des Reichskommissars Major von Wißmann im neuen Parkhause abgehaltenen Kommers verlas der Senator Stadtländer zunächst ein Telegramm des Reichskommissars, worin dieser mittheilte, daß er erst nach Mitternacht in Bremen eintreffen werde, ferner ein Telegramm des Dr. Peters, in dem dieser sein Bedauern darüber ausspricht, an der Feier nicht theilnehmen zu können und der Versammlung freundlichste Grüße sendet. Darauf eröffnete Senator Stadtländer den Kommers mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser, an das sich die von einem Militärmusik-Korps angestimmte Nationalhymne schloß. Nach Gesangsvorträgen eines Männerchors erhob sich Senator Stadtländer abermals, schilderte die großen Verdienste, die sich Major v. Wißmann um das deutsche Vaterland erworben habe, und schloß mit einem Hoch auf den Reichskommissar, in das die Versammlung lebhaft einstimmte. Ferner toasten Wessels auf die Gäste und Landrath Frhr. von Wolff-Metternich auf die Stadt Bremen.

Hamburg, 6. Sept. Nachrichten aus Sansibar zufolge sitzt der Reichspostdampfer „Reichstag" unbeschädigt auf sandigem Grunde. Von Sansibar sind Lichterschiffe behufs theilweiser Lösung requirirt worden. Der Kommandant der „Schwalbe" hat frühestens Mittwoch das Schiff abzubringen.

Karlsruhe, 7. Sept. Der belgische Ackerbauminister Bruyn und der luxemburgische Ministerpräses Eyschen sind nach Kenntnißnahme der landwirthschaftlichen Einrichtungen Elsaß-Lothringens und Badens heimgereist.

Wien, 7. Sept. Die amtliche „Wiener Zeitung" veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 6. September, wodurch die Regierung ermächtigt wird, zwei Millionen Gulden aus Staatsmitteln zur Bestreitung der erforderlichen Ausgaben anläßlich der Ueberschwemmungen in Böhmen, Nieder- und Oberösterreich, Schlesien und Vorarlberg zu verwenden.

Paris, 6. Sept. Der boulangistische Abgeordnete Mermeix wurde von Labruyere, Laurent und Castelin gefordert; es verlautet, er habe seinerseits Millevoye, Fouquier, Ranc und Arene gefordert.

Paris, 6. Sept. Lord Salisbury ist mit seiner Familie hier eingetroffen. — Die Morgenblätter melden vom Senegal, im französischen Sudan seien infolge einer plötzlichen Ueberschwemmung große Vorräthe von Waaren, Lebensmitteln und Munition vernichtet worden; zahlreiche Personen seien ertrunken. Die projektirte militärische Sudan-Expedition wird hierdurch verzögert.

Madrid, 6. Sept. In der Provinz Valencia ist eine Verminderung der Cholerafälle, in der Stadt Valencia eine geringe Zunahme eingetreten. In Cadix gab es zwei verdächtige Fälle, in Lorenzana (Provinz Galizien) vier Cholerafälle.

Petersburg, 7. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern Abend in Begleitung des Großfürsten Thronfolger, der Großfürstin Xenia und des Großfürsten Wladimir zur Theilnahme an den Manövern in Rowno (Wolhynien) abgereist. In dem Gefolge befinden sich der Minister des kaiserlichen Hauses, General-Lieutenant Graf Wornzow-Daschkow, der Kriegsminister General der Infanterie Wannowsky und der Kommandant des kaiserlichen Hauptquartiers, General-Lieutenant von Richter. An den Manövern nehmen ferner Theil: der Großfürst Michael der ältere, Herzog Nikolaus von Leuchtenberg und Prinz Alexander von Oldenburg. Die Großfürsten Nikolaus der ältere und der jüngere weilen bereits im Manöverterrain. — Am Freitag Abend hatte der Kaiser den Militärbevollmächtigten bei der deutschen Botschaft, Oberst von Villaume, in Audienz empfangen.

Depeschen und Original-Korrespondenzen der „Badischen Presse".

London, 6. Aug. **Der „Standard" sagt in seinem heutigen Leitartikel: Die politische Seite der Reise des Zarewitsch nach der Türkei ist ebensowichtig, als die ceremonielle Seite. Immerhin verbleibt ein unangenehmes Gefühl, da es sicher ist, daß Rußland eine günstige Gelegenheit, sich Konstantinopel anzueignen, nicht unbenutzt vorübergehen lassen würde. Was die Reise des Zarewitsch nach Indien betrifft, so möge dieselbe dazu dienen, ihm begreiflich zu machen, daß, wie unternehmend auch Rußland sein möge, es noch andere Mächte giebt, welche reicher und ebenso unternehmend als Rußland sind.**

Rom, 6. Aug. **Laut „Capitan Fracassa" wird Crispi wahrscheinlich die Ausstellung der Turiner Arbeiter besuchen, bei welcher Gelegenheit ihm die Abgeordneten der Provinz ein Festmahl anbieten werden, worauf Crispi seine Ansicht über die Arbeiterfrage kundgeben wird.**

New-York, 6. Aug. **Die bedeutendsten Fabrikanten der Vereinigten Staaten haben einen Verband gebildet zum gegenseitigen Schutze gegen unberechtigte Ausstände. Die Betheiligten beschäftigen 60000 Arbeiter.**

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheaufgebot: Adolf Wacker von Uerkheim, Maschinenmeister hier, mit Maria Bemmann von Bern.

Auswärtige Todesfälle:

Freiburg, 6. Sept., Jos. Gisselbrecht, Geometer.

Giesbachregulierung.

Namens der betheiligten Gemeinden werden durch die **Großh. Kulturinspection Karlsruhe** die Arbeiten zur Regulierung des Giesbachs und zwar **Loos 9—15** (von der Straße Blankenloch-Weingarten bis zur Ausmündung in die Pfinz bei Stutensee) einer nochmaligen Versteigerung mit **4wöchentlicher Baufrist** ausgesetzt.

Loos 9 =	762 ℳ	55 ₰	
„ 10 =	394 „	26 „	
„ 11 =	910 „	64 „	
„ 12 =	778 „	62 „	8617
„ 13 =	771 „	10 „	
„ 14 =	645 „	10 „	
„ 15 =	772 „	07 „	

Die Zusammenkunft findet statt
Freitag, den 12. September, Morgens halb 8 Uhr,
an der Brücke über den Giesbach in der Straße Blankenloch-Weingarten.

Musik-Verein Karlsruhe.

Montag, den 8. September, Abends 9 Uhr, beginnen unsere regelmässigen Proben wieder. (Probelokal: Musiksaal der höheren Töchterschule, Sophienstrasse 14.)

Dilettanten, welche geneigt sind, unserem Orchester als active Mitglieder beizutreten, werden gebeten, sich bei unserem Dirigenten, Herrn Hofmusikus **E. Stanelle,** Douglasstrasse 4, oder in der Musikalienhandlung von **Oskar Laffert Nachfolger (Hugo Kunz),** Kaiserstrasse 114, gefl. anzumelden.

8477 **Der Vorstand.**

Liederhalle.

Zur Feier des **Geburtsfestes Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs** findet am Dienstag, den 9. d. Mts., Abends halb 9 Uhr, im Vereinslokal (8610

geselige Zusammenkunft

statt. **Der Vorstand.**

Gesangverein „Fidelia".

Dienstag Abend:

Zusammenkunft

bei Mitglied **Selbach,** Ecke der Grenz- und Sofienstraße.

8611) **Der Vorstand.**

Frohsinn Karlsruhe.

Zu der **heute Montag, den 8. September, Abends 8 Uhr** stattfindenden

25-jähr. Jubiläumsfeier

unseres **1. Vorstandes**

laden wir unsere verehrlichen Mitglieder in den für uns reservirten **hinteren** Saal der Brauerei **Kammerer** freundlichst ein.

8599) **Der Ausschuß.**

Männer-Turnverein.

Montag: Uebungsabend für jüngere und ältere Mitglieder.
Mittwoch: Uebungsabend für ältere Mitglieder.
Donnerstag: Uebungsabend für jüngere und ältere Mitglieder. (4712

Bitte zu lesen!

Ich zahle den reellen Werth für abgelegte Herrenkleider, Uniformen, Livreen, Militäreffekten, Stiefel, Gold- und Silberborden, alte Möbel, Betten, Akten, Geschäftsbücher nebst Briefe, unter Garantie des sofortigen Einstampfens, Zeitungen und alte Bücher, altes Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Blei, nebst Reit-, Fahr- und Stallrequisiten u. s. w. 8618

W. Landauer, Erbprinzenstr. 34.

Gummi-Artikel
feinste Pariser-Specialitäten (Neuheiten discret).
Ausführl. Preisliste geg. Porto gratis. (6630
P. Sochmann, Magdeburg.

Wer geneigt ist, einem Beamten

250 Mark

auf 15. Sept. oder 1. Okt. gegen 5 Prozent Zinsen, Verpfändung einer Lebensversicherungspolice von 2000 M. und vierteljährige Theilzahlung von 25 M., zu leihen, wird gebeten, sein Anerbieten unter Chiffre H. L. 8612 in der Expedition der „Bad. Presse" abzugeben.

In hiesiger Stadt sind

zwei Wirthschaften

an Zäpfler für sofort zu vergeben. Kaut[illegible] unter allen Umständen erforder[illegible] Offerten unter Nr. 8487 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Stadtgarten.

Zur Feier des Geburtstages S. K. H. des Großherzogs Friedrich
Dienstag, den 9. September 1890:

Grosses Concert

ausgeführt von der 8626

Kapelle früherer Militär-Musiker

unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **A. Weber.**

Anfang 3 Uhr. **Eintritt:** Nichtabonnenten 20 Pf.

Abonnenten haben gegen Vorzeigen ihrer Jahreskarten freien Zutritt.

— Bei ungünstiger Witterung findet das Concert in der Festhalle statt. —

Gesundheits-Cigärrchen,

gelungene Zusammenstellung aus den edelsten Tabaken, schwachen Rauchern und Reconvalescenten willkommenes Fabrikat.

10 Stück 55 Pfg.

Generaldepot bei

Fr. Baumüller,

Großh. Hoflieferant. 8273

3 Karl-Friedrichstraße 3.

Garantirt reinen

Schleuder-Honig

per Pfund 80 Pf.

Näheres Steinstraße 3. (8507

Trockenes

Schwarten-Abfallholz,

alle Sorten

Kohlen

empfiehlt billigst 6987

Karl Dürr, Kohlenhandlung

Kaiserstraße 105,

Lager: Gottesauerstraße 10.

Käse:

Emmenthaler, Schweizer und Limburger (3139

liefert vorzügliche Qualitäten die **Käse-Großhandlung Leop. Kaiser,** Waldshut.

Pension.

Drei Schüler der höheren Schule können gute Pension preiswürdig erhalten. Zu erfragen Waldhornstr. 24, im Metzgerladen. 8436

Zu kaufen gesucht.

Zu kaufen gesucht,

eine **Metzgerei,** womöglich mit Weinwirthschaft in guter Lage.

Offerten unter Nr. 8602 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Zu verkaufen.

Wirthschaft feil.

In sehr belebter Lage Karlsruhe's ist ein 3-stöckiges Haus mit Seiten- und Querbau, großem Hof, welches auf 64,000 M. rentirt, ein Verdienst von über 2500 M. pro Jahr abwirft, mit 3—4000 M. Anzahlung wegen Wegzug alsbald zu verkaufen.

Gefl. Anfragen sind unter Nr. 8592 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

In **Pforzheim** ist eine flott gehende

Wirthschaft,

sehr rentables Anwesen, billig zu **verkaufen.** Offerten unter Nr. 8601 an die Expedition der „Badischen Presse" erbeten.

Bäckerei zu verkaufen.

Eine gut eingerichtete **Bäckerei** ist aus freier Hand sogleich zu verkaufen. Offerten sind unter Nr. 8026 in der Expedition der „Bad. Presse" niederzulegen.

Ein elegantes (8466

Salon-Pianino

in Nußbaum, kreuzsaitig, mit prachtvollem Ton, hat **sehr billig** zu verkaufen

Emil Fleischer,

Kaiserstr. 160, Eingang Douglasstraße.

Eichenzimmermöbel,

nußbaum, polirt, innen Eichenholz, bestehend aus hübschem Büffet mit Marmorplatten und Schränkchenaufsatze, Auszugtisch mit 3 Einlagen, 6 oder 12 Rücklehnstühlen, feinst ausgeführtem Divan m. Kameeltaschenbezug, Servirtisch zusammen oder getheilt billigst zu verkaufen: Durlacherstraße 97. (8594

Zu verkaufen:

ein großer Zuber, einige weingrüne Fässer, 88—450 Liter haltend, 1 kleine Metzgerwiege, Wurstfüllmaschine und Hackklotz, sowie eine gebrauchte Futterschneid-Maschine bei **Carl Robschmidt, Durlach.** 8614

Haus-Verkauf.

Ein gutrentirendes dreistöckiges Haus, mit schönen Mansardenzimmern, einstöckig. Hinterbau, freundlichem rebenbepflanzten Hof und Vorgärtchen, nahe der Ettlingerstraße, ist durch den Eigenthümer zu verkaufen.

Offerten unter Chiffre A. Z. postlagernd Karlsruhe erbeten. 8474

Billig abzugeben:

1 zweithüriger, lackirter Kleiderschrank, 3 Strohstühle, 1 Ovaltisch, 3 Spiegel, 2 davon 50 cm hoch und 35 cm breit, der dritte 70 cm hoch und 46 cm breit, 3 schöne Messingmörser, 1 Vogelkäfig (Luftballon), 1 Yatagan, 1 dunkler Herbstüberzieher, mehrere dicke Filzunterlagdecken, 1 Kandarzeug, zwei Stallhalftern, 2 Anbindriemen, eine gute Kardätsche nebst Striegel: Erbprinzenstr. 34, Hinterhaus, 3. Stock, von 4 Uhr an zu sprechen. (8619

Schlafzimmermöbel:

2 franz. Bettstellen, verschied. hoch, mit Aufsätzen, 2 Nachttische mit Marmorplatten, 1 Waschkommode mit Marmor- und Spiegelaufsatz, 1 Spiegelschrank mit geschliffenem Crystallglas, das ganze nußbaum polirt, innen Eichenholz, für 350 M zusammen oder getheilt, zu verkaufen: Durlacherstraße 97. (8595

Ein kreuzsaitiges (8467

Pianino,

schwarz, mit Metallstimmstock, hat **billig** zu verkaufen: **Emil Fleischer,** Kaiserstr. 160, Eingang Douglasstraße.

Ein bereits neuer

Pritschenwagen,

auf Federn gehend, ist billig zu verkaufen. Näheres unter Nr. 8600 in der Expedition der „Bad. Presse".

Zu verkaufen:

1 weingrünes, ovales **Faß** von 698 Lit., 1 do. Faß von 844 Lit., verschiedene runde Weinfässer von 20—600 Lit. Gehalt, zum Theil gebraucht und neu, zu äußerst billigen Preisen bei

Ed. Becker,

Küfermeister,

(8607 Werderstraße Nr. 67.

Eine Singer-Nähmaschine

und eine **Schneider-Nähmaschine** sind billig zu verkaufen: Herrenstr. 54, Seitenbau, 2. Stock. 8597

Eine gebrauchte

Singer-Nähmaschine

ist um billigen Preis zu verkaufen: Waldstraße 29. 8591

Erbprinzenstraße 22 ist ein

Gasmotor

für ein Kleingewerbe billig zu verkaufen. Ebendaselbst wird auch ein **Brunnen** abgegeben. 8555

Herd.

Ein größerer Herd mit Kupferschiff ist unter Garantie billig zu verkaufen: Werderstraße 80. 8531

Stellen finden.

Eine **Nähmaschinen-Schiffchen-Fabrik** sucht einen **tüchtigen** und **erfahrenen** (8604

Werkführer,

welcher in der **Schiffchen-Fabrikation** bewandert ist und die nöthige **Energie** besitzt, um die Leitung selbstständig in die Hand nehmen zu können. Gefl. Offerten unter **T. 733** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** erbeten.

Zum Vertriebe eines in jedem Haushalte unentbehrlichen Bedarfsartikels von Haus zu Haus werden **Agenten** resp. **Verkäufer** bei hoher Provision **gesucht.**

Franco-Offerten unter Bezeichnung „Bedarfsartikel" durch **Rudolf Mosse, Mannheim,** erbeten. (8267

Eisengiesser:

4 Mann auf Schablonenarbeit und größere Stücke,
10 Mann auf mittlere Arbeit
finden in der Schweiz dauernde Beschäftigung. Tüchtige Leute werden gut bezahlt. Auskunft ertheilt die Exped. der „Bad. Presse" unt. Nr. 8616.

Tüchtige Anstreicher

gesucht von (8621

Alber Maeher, Maler, Hirschstraße 25.

Erdarbeiter

30—40 Mann

finden sofort dauernde Beschäftigung bei der Kanalisirung hier.

Cementwaaren-Fabrik

A. Graf, Schardweg 21

(hinter der Patronenfabrik).

Knecht,

ein tüchtiger, welcher mit Pferden umgehen kann, sofort gesucht: Amalienstraße 29, 2. Stock. 8613

Ein kräftiger Hausbursche

der gute Zeugnisse aufweisen kann, findet sofort Stelle bei 8602a

W. Spitz, Droguerie,

Waldstraße 95, Ecke der Sophienstr.

Kellnerin!!! 8235

und junge Kellner finden sofort u. später gute Stellen durch d. Haupt-Placirungs-Bureau von **K. Tröster,** Kreuzstraße 17, nächst dem Hauptbahnhof in Karlsruhe.

Eine gesunde, kräftige 8615

Amme

wird sogleich gesucht: Herrenstr. 6.

Ein jüngeres Mädchen

wird per sofort für leichtere Arbeit gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Lehrling-Gesuch.

Lehrlings-Gesuch.

Für einen jungen Mann mit guter Schulbildung ist eine Lehrstelle offen in der **Weinhandlung** von (7545

Franz Fischer,

Steinstraße 29.

Lehrlings-Gesuch.

Ein tüchtiger, braver Junge wird als Lehrling eingestellt bei (8492

Ed. Le Fèvre,

Steinstraße Nr. 29.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat, die **Bäckerei** zu erlernen, kann sofort oder später eintreten bei

Karl Hollenweger,

5644) Hirschstraße 34.

Stellen suchen.

Ein Mädchen,

welches einer Haushaltung selbstständig vorstehen kann, längere Zeit bei Herrschaften gedient hat, im Besitze guter Zeugnisse ist, sucht auf's Ziel Stelle. Zu erfragen Erbprinzenstraße 24, 3. Stock. 8603

Zu vermiethen.

Karl-Friedrichstraße Nr. 3 ist im Hinterhaus, 2. Stock, eine **Wohnung,** bestehend in 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicherkammer, auf 23. Oktober zu vermiethen.

Näheres im 2. Stock des Vorderhauses.

Wielandtstraße 2, Ecke der Rüppurrerstraße, nächst dem Bahnhofe, sind zu vermiethen: **die Bel-Etage** von **6 Zimmern,** wie auch das **Parterre** von **6—7 Zimmern,** beide mit Mansarden, gewölbten Kellern und allem Zugehör. Schöner Hof mit Laube und Vorgärtchen ist am Hause. 8475

Schöne billige Wohnung

von 2 Zimmern, Küche und Zugehör auf 23. Oktober oder früher zu vermiethen. Näheres Schillerstraße 21, 3. Stock.

Roonstr. 7, bei der Hirschbrücke, ist ein schön möblirtes **Zimmer** zu vermiethen. Daselbst ist Gelegenheit zu engl. und franz. Konversation geboten. 8509

Bürgerstraße 21 ist sofort an einen soliden Arbeiter eine **Schlafstelle** zu vermiethen.

Versteigerungs-Ankündigung.

Das in Nr. 182 d. Bl. beschriebene, den unbekannt wo abwesenden Schmied **Wilhelm Kühner Eheleuten** von hier zugehörige Anwesen wird, da heute der Anschlag nicht geboten wurde, am

Montag, den 22. September 1890, Vormittags 9 Uhr,

in dem **Rathause zu Karlsruhe** einer nochmaligen Versteigerung im Zwangswege ausgesetzt und endgiltig um das höchste Gebot zugeschlagen.

Dabei wird bemerkt, daß nach der inzwischen vorgenommenen neuen Schätzung des Anwesens dieselbe
von . . . . . 23,000 M.
auf . . . . . 26,000 M.
erhöht wurde.

Die Zahlung des Kaufschillings hat zufolge richterlicher Anordnung zu $^1/_5$ baar und der Rest in 3 aufeinanderfolgenden, zu 5% verzinslichen Jahreszielern zu geschehen, wobei jedoch dem Steigerer auch Baarzahlung auf einmal gestattet wird. 8574

Karlsruhe-Mühlburg, 28. Aug. 1890.

Der Vollstreckungsbeamte.
Großh. Notar:
Mathos.

Konkursverfahren.

Nr. 11,804. Im Konkursverfahren gegen **Wilhelm Schaller** alt von hier ist weiterer Prüfungstermin bestimmt auf

Freitag den 17. Okt. 1890 Vorm. 9 Uhr

und soll in demselben an Stelle eines ausgetretenen Gläubigerausschußmitglieds von den erscheinenden Gläubigern ein neues Mitglied gewählt werden.

Lahr, den 28. August 1890.

Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
Eggler. 8577

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Hamburgs Handel u. Verkehr.

Illust. Export-Handbuch.
Mit vielen **Illustrationen, Karten, Plänen u. Farbentafeln.**
75 Bogen gr. 8°.
Gehef. ℳ 6.—, eleg. geb. ℳ 7.50.

Unentbehrlich für **Exporteure,** sowie für die gesammte über Hamburg arbeitende **Export-Industrie.**

Inhalt u. A.: Hamburgs Handel und Verkehr. — Der Zollanschluss. — Die Zollanschlussfeier und der Kaiserbesuch in Hamburg. — Hamburgs Waaren-Geschäft und Export. — Export-Musterläger. — Spedition. — Assecuranz. — Weinhandel. — Bierbrauerei. — Industrie. — Kunstgewerbe. — Die deutschen Kolonien. — Konsulats-Nachrichten.

Liste der Hamburger Exporteure.
Hamb. Agentur-Firmen, ihre Branchen und Vertretungen.

Das Werk wird auch direct gegen Baar-Einsendung des Betrages zuzüglich 50 ₰ Packetporto geliefert. (8462

Illust. Prospecte gratis.

Verlag der A.-G. „Neue Börsen-Halle“. Hamburg, Alterwall 76.

Tapeten-Ausverkauf.

Um Platz für bedeutende Frühjahrseinkäufe zu gewinnen, verkaufe ich **eine Anzahl Reste und ganze Parthien früherer Jahrgänge** zu sehr billigem Preis.

Günstige Gelegenheit für Bauunternehmer und Tapeziere, welche auf Lager kaufen wollen. 8362

Tapeten-Geschäft
Sebastian Münich,
Hirschstraße 12.

Im Anfertigen von
Boden-Teppichen
empfiehlt sich 8526
Weber **Gg. Wenz**
in **Söllingen** bei Durlach.
Aufträge besorgt: A. Wenz, Schützenstraße 85, 3. Stock.

Programm

zur Feier des Geburtstages Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich,

Dienstag, den 9. September 1890.

Beflaggung der Stadt.

Morgens 7 Uhr Festgeläute und Abgabe von 101 Kanonenschüssen.
„ $7^1/_2$ „ Coralmusik vom Thurm der evangelischen Stadtkirche.
Vormittags 10 „ Festgottesdienst in den verschiedenen Kirchen der Stadt.
„ 11 und $12^1/_2$ Uhr Concert der Schülerkapelle im Sallenwäldchen
Mittags 1 Uhr Festessen im Museum.
Nachmittags 2 Uhr Festschießen der Schützengesellschaft.
„ 3 „ Gartenfest im Stadtgarten bei ermäßigtem Eintrittspreis.
Abends $^1/_2$7 Uhr Festvorstellung im Großh. Hoftheater: „Jessonda“, große Oper mit Ballet von Gehe. Musik von Louis Spohr.

Karlsruhe, den 5. September 1890. (8593

Der Stadtrat:
Lauter. Ziegler.

Realschule Karlsruhe.

I. **Anmeldungen** neu eintretender Schüler werden **Donnerstag,** den 11. September, vormittags von 8—12 Uhr in dem Direktionszimmer der Anstalt, Waldhornstraße 9, entgegengenommen. Bei der Meldung zur Aufnahme sind die erforderlichen Schulzeugnisse, Geburts- und Impfscheine vorzulegen.

II. **Die Aufnahme und Nachprüfungen** finden statt:
Freitag, den 12. September, morgens 8 Uhr.

III. **Beginn des Unterrichts:**
Samstag, den 13. September, morgens 8 Uhr.

Gr. Direktor:
Dr. Firnhaber. (7876

Höhere Mädchenschule.

Anmeldungen werden am **Donnerstag,** den 11. d. Mts., zwischen 9—12 Uhr auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten (Sophienstraße 14, eine Treppe rechts) entgegengenommen. Dabei sind Zeugnisse über Geburt, Impfung und früheren Schulbesuch vorzulegen. 8586

Karlsruhe, den 4. September 1890.

Direktor Dr. Löhlein.

Pfänder-Versteigerung.

Vom **22. bis 27. September d. J.** versteigern wir die über 6 Monate verfallenen Fahrnißpfänder bis zu **Lit. X. Nr. 10000.** Die Erneuerung derselben kann bis zum 15. September d. J. stattfinden. 8324

Karlsruhe, 29. August 1890.

Städtische Spar- und Pfandleihkasse-Verwaltung.

Reparatur-Werkstätte für Gasmotoren,

Mannheim Q 5, Nr. 4.

Alle Reparaturen an Gasmotoren aller Konstruktionen, die aus der Gasmotoren-Fabrik Deutz stammen, können hier ausgeführt werden, sowie auch alle neu zu ersetzenden und Reservetheile aus Deutzer Material. (6909

Eduard Jacobs, Mechaniker,
früher Monteur der Gasmotoren-Fabrik Deutz.

Zrenner's Zoologische Handlung,

30 Akademiestrasse 30,

offerirt **zahme sprechende Papageie, Sittiche, Kardinäle, Prachtfinken,** diesjährige **Harzer Roller,** à Stück 6 Mk., **Perlstaaren, Wiedehupfe, Kronbeißer, schlagende italienische Wachteln, Rohrhuhn** aus Brasilien, **Mäusebussard,** zahm, **Goldfische, Schildkröten, 1 Leopardenschlange,** 1 Mtr. 20 Cm. lang, 10 Mark, **Girondische Jachschlange,** 1 Mtr. 50 Cm. lang, 12 Mark. Versandt gegen Nachnahme. Umtausch gestattet. (8608

Kleine Capitalsanlage mit Gewinnchancen! (8370

Mailänder Loose von 1866,

Prämien-Anleihe der Stadt Mailand. **Hauptgewinn 50,000 Francs** 2c.
Keine Nieten.
Nächste Ziehung am 16. September cr.

Abgestempelte Loose, deren An- und Verkauf gesetzlich gestattet, offeriren zu M. 2 per Monat, Nummeraufgabe nach Erlag der 1. Zahlung, Gewinnliste nach jeder Ziehung.

Commandit-Gesellschaft **Koch & Co.,** Berlin SW. 47.

Ehrenhafte Personen aller Berufsklassen werden als Agenten gesucht.

Ein tüchtiger Accidenzsetzer,

der mit dem neuesten Material vertraut und selbstständig geschmackvolle Arbeiten herzustellen versteht, findet sofort Stelle in der (8616

Accidenzdruckerei der „Badischen Presse“.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Sohn

August Blankenheim

nach langem schweren Leiden im Alter von 20 Jahren zu sich zu rufen. Es bitten um stille Theilnahme:

Die tieftrauernden Eltern.

Karlsruhe, den 6. September 1890.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt. 8609

In der **„Badischen Presse“** werden

Todes-Anzeigen

in **Karlsruhe** und **Umgegend** wie im **ganzen badischen Lande** zur weitesten Kenntniß gebracht.

E. Ritter's

Bücher-Versandt
Frankfurt a. O., Oderstr. 64.

versendet **franko** überallhin gegen **Voreinsendung des Betrages** per **Postanweisung** oder in **Marken** (Nachnahme verteuert:

Nr.		Mk.
49.	**Die 90 Geheimnisse** . .	—,20
54.	**Der treue Ratgeber für Verlobte**	—,50
103.	a. Zehn schöne elegante Studien in 1 Enveloppe (pikant)	4,—
23.	**Sämtliche deutsche Reichsgesetze** eleg. geb. 3 Bd. zus.	12,—
24.	**Das Schuldklagewesen** .	—,25
25.	**Tarifbuch für Gerichts- und Advokatenkosten** .	—,50
26.	**Der Pacht- u. Miethsvertrag**	—,50
27.	**Forst- und Feldpolizeigesetz für Preußen** . .	—,50
30.	**Die neue Gewerbeordnung für das deutsche Reich mit allen Novellen,** kart. . .	—,75
32.	**Strafgesetzbuch für das deutsche Reich,** gebunden	—,75
34.	**Der deutsche Volksadvokat** kart.	1,50
9.	**Der Hausdoktor** (700 Hausmittel), geb. . . .	1,—
5.	**Der Hausthierarzt** 100 Seiten mit Abbild. geb.	1,—
	Nr. 9 u. 5 zusammen geb.	1,50
13.	**Der goldene Hausschatz,** 104 Seiten, gebunden .	1,—
1.	**Hausschatz und Hausdoktor zusammen geb.** .	1,50
10.	**Der praktische Landwirt,** elegant gebunden . . .	4.—
15.	**Kubik- und Metertabelle für Forstleute** 2c., geb.	1,50
17.	**Der Schnellrechner oder Rechenknecht,** gebunden .	1,50
19.	**Fremdwörterbuch zum Gebrauch für Zeitungsleser**	—,30
38.	**Neues bürgerl. Kochbuch**	—,60
39.	**Die prakt. deutsche Köchin,** 400 Seiten, elegant geb.	3,—
2.	**Viehzucht u. Hausthierpflege**	2,—
6.	**Erprobtes Kräuterbuch** .	1,—
12.	**Küchen-, Obst- u. Blumengarten**	—,75
21.	**Die Destillation** . . .	—,50
42.	**Neues Räthselbuch** . .	—,25
48.	**Blumensprache**	—,25
50.	**Amor in der Westentasche**	—,50
62.	**Wahrsage-Karten von Lenorm.**	—,50
67.	**Bosko der Zauberer** .	—,50
72.	**Egypt. Traumbuch** . .	—,40
78.	**Deutschlands schönste Lieder**	—,75
51.	**Buch der Liebe und Ehe, Ratgeber für alle diej., welche einen Rat bedürfen**	—,60
52.	**Berlin bei Nacht** . . .	—,50
53.	**Paradies der Liebe u. Ehe**	—,50
55/56	**Kunst in kurzer Zeit, Braut und Frau (oder Bräutigam zu werden)**	—,50
	Versch. Couplets à Stück	—.10
91.	**Buch zum Tollachen** . .	—,25
96.	**Deklamator u. Komiker**	—,50
103.	**Universal-Gelegenheitsdichter**	2,50
105.	**Komplimentierbuch** . .	—,60
98.	**Toaste und Trinksprüche**	—,75
99.	**Polterabendscherze** 2c. .	—,70
101.	102. **Gelegenheitsdichter,** à Stück . . —,50 und	—,60
77.	**Volkskiederbuch** . . .	—,30
	Kopien in Mappen der Dresdener Gallerie à 5, 10, 15, 20, 25 Bilder von 1—6 M.	

Kataloge gratis und franko.
Versandt franko ganzes Reich nur gegen vorherige Kasse oder gegen Postmarken. (7290

Most-Aepfel

werden **Montag** am **Güterbahnhof** zu **3 Mk. per Ztr.** verkauft
8596) **B. Odenheimer.**

Weizenkleie,

per Ztr. **M. 4.20** mit Sack **M. 4.70** fortwährend zu haben bei 8491
K. Karrer,
Rüppurrerstraße 34.

Ia. ostfr. 8067
Hammelrücken od. Keule
$9^1/_2$ **Pfd. franco** Nachnahme 5 ℳ 50 ₰ bis 5 ℳ 75 ₰.
A. Philipson, Emden.

Wer schnell, gut und billig an neuer Maaßarbeit, Sohlen, Flecken und Reparaturen bedient sein will, der gehe zu (6639
Schuhmacher Bruder
Waldhornstr. 33, 2. Stock (Bierhalle zum Eichbaum).

Kapitalien

in beliebigen Posten auszuleihen:
I. Hypotheke bis zu 70% der Schätzung zu 4 bis $4^1/_2$%,
II. Hypotheke zu $4^1/_2$ bis 5%; auch werden jederzeit solide Restkaufschillinge angekauft durch

L. Ph. Dressel,
8360 **Zirkel 24.**

Ankauf.

Unterzeichneter empfiehlt sich den geehrten Herrschaften Karlsruhe's im Ankauf von **Gold, Silber, Herrenkleidern, Frauenkleidern, Stiefeln, Uniformen, Weißzeug** 2c. 2c. und zahlt hierfür die **allerhöchsten** Preise. Adressen bittet man direkt zu richten an Frau **L. Lazarus Wittwe** in **Bruchsal** oder an die Expedition der „Badischen Presse“. Komme 3 Mal in der Woche nach Karlsruhe. 7703

Für Obstkäufer!

Die Unterzeichneten nehmen diesen Herbst Aufträge entgegen für Lieferungen von gutem

Thurgauer-Obst

in größeren und kleineren Partien. Offerten sind zu machen an

Jakob Strasser & Cie.
Nußbaumen, Ct. Thurgau
8575 (Schweiz).

Pensions-Anerbieten.

Auf September oder früher werden zwei Schüler oder sonstige ordnungsliebende junge Leute in Pension aufgenommen. Zu erfragen unt. Nr. 7795 in der Expedition der „Bad. Presse“.

Interess., wertv. u. nützl. Buch (8 Karten im Etuis) von Dr. Vulcan.

Vorsicht mit der Liebe.

Regeln und Heilverfahren, welches einen **Erfolg ohne gleichen** erreicht. Gegen Einsendung von 2 Mk. auch in Marken.

Verlag: Flam, Zürich, Badenerstraße 20. 6286

Hiermit die ergebene Anzeige, daß die

Neuheiten für Herbst und Winter

in

Kleiderstoffen und Confection

in großer Auswahl eingetroffen sind. (8606

S. Model.

Kaiser-Panorama.

99 Kaiserstraße 99

Vom 7. bis mit 13. September:

Konstantinopel.

8552 **II. Cyclus.**

Restaurant

Zur Altenburg.

Empfehle einen **vorzüglichen Mittagstisch** im Abonnement in besonderem Speisezimmer. 8359

M. Foerster, Koch.

Medico-Mechanisches Institut Karlsruhe

Sophienstrasse 15 — Karlsruhe.

Anstalt für **schwedische** (Zander'sche und manuelle) **Heilgymnastik, Orthopädie** und **Massage.**

Leitender Arzt: Dr. med. Ferd. Bähr. 4749

Die Aufnahme kann jederzeit stattfinden.

Prospekte, sowie jede weitere Auskunft im Institute.

Gasthaus zur Walhalla.

Bahnhofstraße 54.

Montag, den 8. September, von morgens 9 Uhr an:

Metzelsuppe mit Sauerkraut.

Abends 8 Uhr:

Militär-Concert

unter Leitung des Kapellmeisters von Ettlingen,

wozu freundlichst einladen (8598

Hopf & Abendschein.

Eintritt frei.

Ausverkauf.

Im Konkursverfahren gegen Modistin Frl. **Bertha Reiter**, Herrenstraße 30, werden sämmtliche **Putz-Artikel** dem Ausverkauf ausgesetzt und zwar:

vom 3. September 1890 ab

8461) Der Konkursverwalter: **Feederle.**

Möbel-Magazin

Rüppurrerstr. 36 **P. Hirt** Rüppurrerstr. 36

Südstadt Karlsruhe

empfiehlt sein reichsortirtes Lager aller Sorten **Holz- und Polstermöbel, Spiegel** und **Betten** in nur guten Qualitäten zu sehr billigen Preisen.

Complette Salon-, Speise-, Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtungen sind stets in schönster Ausführung auf Lager.

Das **Aufarbeiten von Polstermöbeln** wird pünktlich besorgt. 8312

Reste in **Wollflanell** und **Baumwollflanell** für Blousen, Kinderkleidchen, Morgenkleider, Jacken, Hemden u. s. w. billigst bei 8458

C. F. Kopf,

Karlstraße 29a und Kreuzstraße 3.

Kl. Bierbrauerei 8154

in einem verkehrsreichen Orte des Kinzigth., mit schönen Wirthschaftsräumen, Sommerwirthschaft, ged. Kegelbahn etc., alles vorzüglich im Stande, ist unter günstigen Bedingungen billig feil.

Näheres Geschäftsagentur Concordia in Offenburg.

Bekanntmachung.

Das unterfertigte Amt bringt hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß der Alleinverkauf von Bier aus dem kgl. Hofbräuhause München für die Stadt Karlsruhe dem Herrn **Karl Betz,** Besitzer der **Kaiser-Wilhelm-Passage in Karlsruhe,** übertragen wurde.

Die Spunden und Zapfen der Gebinde tragen die nebenabgedruckte Schutzmarke des kgl. Hofbräuhauses München „Krone mit HB" und ist dieses Waarenzeichen im Zeichenregister des kgl. Landgerichts München I Kammer für Handelssachen eingetragen und im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 236 pro 1889 veröffentlicht. Herr **Karl Betz** ist verpflichtet, dem consumirenden Publikum Gelegenheit zu geben, sich von dem Vorhandensein der obenbezeichneten Schutzmarke durch Besichtigung der Fässer Ueberzeugung verschaffen zu können.

München, am 4. September 1890.

Königl. Hofbrauamt München.

Der Königl. Direktor beurlaubt.

Bock,
königl. Officiant.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung, diene einem tit. hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefl. Nachricht, daß von Montag, den 8. September d. J. ab Bier aus dem **Königlichen Hofbräuhaus München** im Restaurant **„Löwenrachen"**, Kaiser-Wilhelm-Passage, zum Ausschank kommt und wird solches auch in Flaschen und Gebinden abgegeben. 8605

Sehe einem geneigten Zuspruch entgegen und zeichne

hochachtend

Karl Betz.

Die erste Jalousien- und Roll-Laden-Fabrik Süddeutschlands

von (6656

Leopold Jiler, Fürth und Nürnberg

empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Fabrikate geehrten Baumeistern und Privaten zu billigsten Preisen auf's Angelegentlichste.

Aufträge nimmt entgegen und ertheilt bereitwilligst Auskunft

Der General-Vertreter Andreas Hoch,

27 Herrenstraße 27.

Zum Patent angemeldet:

Geräuschlos gehende Jalousien mit Selbststell-Konstruktion.

Eigene Reparatur-Werkstätte.

Vollständiger Ausverkauf.

Wegen Geschäftsveränderung verkaufe ich meine am Lager befindlichen

Nähmaschinen aller Systeme, sowie Strickmaschinen

mittlerer Theilung mit einer Preisermäßigung von 30%.

Hierdurch wird es selbst minder Bemittelten ermöglicht, sich einen solchen nützlichen Gegenstand anzuschaffen.

Meine Maschinen sind nur Fabrikate ersten Ranges und leiste ich für jede **3 Jahre vollständige Garantie.**

Auf Wunsch gewähre Zahlungserleichterung ohne Preiserhöhung. 7459

H. Voigt, Nähmaschinenlager, Kaiserstraße 124.

Adlerstraße 9 Mechanische Werkstätte, Adlerstraße 9.

In der **„Bad. Presse"** finden

Inserate

im ganzen **badischen Lande** die wirksamste Verbreitung.

Die **„Badische Presse"** liegt in mehr als 1000 Wirthschaften auf. Notariell beglaubigte Auflage 11,760 Exemplare. **Verbreitetstes Blatt in Baden.** Die Petitzeile 20 Pfg., bei Wiederholung und größeren Aufträgen hoher Rabatt.

RUDOLF MOSSE,

Annoncen-Expedition,

31 Moltkestrasse 31 4718

KARLSRUHE.

Telephon-Nr. 116.

---

36 Zuxbilder, Bis., statt 3, nur 1½ M. Z. v. **Kindersegen** Buch „Ueber d. Ehe" 1 Mk. z. w. Mken. Literaturbüreau Dr. 3, Gotha.